

B. Veranstaltungen in Berlin und Umland

01) Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V. Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen

www.westpreußen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz
12167 Berlin
Ruf: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage
westpreussenberlin@gmail.com

Postbank Berlin
IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01
BIC PBNKDEFF

1. Vors.: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke; stv. Vors.: Ute Breitsprecher
Schatzmeister: Dieter Kosbab

28. November 2019

318 **Montag** **09. Dezember 2019,** **18.30 Uhr**
Thema **Ein Tag im Leben des Hochmeisters auf der Marienburg.**
(Mit Medien).

Referent Prof. Dr. Christofer H e r r m a n n, Danzig

Ort der Veranstaltung: Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Theatersaal.

Fahrverbindung: U-Bahn Fehrbelliner Platz, Buslinien.

Der Hochmeisterpalast auf der Marienburg zählt zu den besterhaltenen und großartigsten Residenzbauten des späten Mittelalters. Er wurde errichtet, um dem Hochmeister des Deutschen Ordens als Ort des Herrschens und Repräsentierens zu dienen. Doch was wissen wir über das private Leben dieses mittelalterlichen Fürsten? Wie war der Tagesablauf, welche Rolle spielten Gebet, Regierungsgeschäfte, Festlichkeiten oder persönliche Vergnügungen? Im Fall des Hochmeisters erlauben uns die historischen Quellen einen zum Teil sehr detaillierten und einzigartigen Einblick in die Lebensumstände auf der Marienburger Residenz. Der Vortrag wird einen Einblick geben in die unterschiedlichen Bereiche von Alltags-, Arbeits- und Festleben eines Regenten in der Zeit um 1400. Berichtet wird über tägliche Messen um Mitternacht, das Baden am Morgen, das Mittagessen im Kreis des mehr als 100 Personen zählenden Hofstaats, Verhandlungen und Gespräche mit Boten, Gästen und Untertanen, die Rolle von Hofnarren und ‚Hofkrüppeln‘, Haustiere und Zeitvertreib innerhalb der Palastmauern. Dabei lässt sich als Resümee feststellen, dass ein typischer Tag des Hochmeisters geprägt war von strenger Zeiteinteilung zwischen religiösen Handlungen und politischen Geschäften. Zeit für Vergnügungen oder Festivitäten hat es nur am Rande gegeben, doch aus dies gehörte zu einem anstrengenden von Pflichten reglementierten Alltagsleben.

Christofer H e r r m a n n, geb. 1962 in Mainz, Studium der Kunstgeschichte, Deutschen Volkskunde, Slawistik und Politikwissenschaft an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz. 1993 Promotion mit einer Arbeit über spätmittelalterliche Wohntürme im Rhein-Mosel-Gebiet. 1995-2005 außerordentlicher Professor am Lehrstuhl der Universität Olsztyn / Allenstein. 2005 Habilitation an der Universität Greifswald („Mittelalterliche Architektur im Preußenland“). Seit 2006 außerordentlicher Professor am Institut für Kunstgeschichte der Universität Gdańsk / Danzig. Ab 2015 Durchführung eines Forschungsprojekts zum Hochmeisterpalast auf der Marienburg an der TU Berlin, Fachgebiet Bau- und Stadtbaugeschichte.- Forschungsschwerpunkte Architektur des Mittelalters, insbesondere Fragen der Bauorganisation und –finanzierung, Problematik der Kunstlandschaft, statistische Verfahren zur Architekturanalyse, Denkmalpflege im 19. Jh.- Vorstandsmitglied des Historischen Vereins für Ermland, Mitglied der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesgeschichte.

Werden Sie Mitglied in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Westpreußisches Bildungswerk: Beitrag EURO 45,00 usw. / Person/ Jahr (Sondermitgliedschaft für AGOM: EURO 20,00 Pers. / Jahr). Sie unterstützen damit ein wichtiges Anliegen der ostdeutschen Kulturarbeit und gewinnen günstigere Teilnahme an unseren Tages- und Studienfahrten und sonstigen Veranstaltungen. ►

02) Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin Ruf: 030/257 97 533 Büro
Konto Nr. IBAN DE 39 100100100065004109 www.ostmitteleuropa.de
Postbank Berlin post@ostmitteleuropa.de
Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke, Ruf: 030-257 97 533;
stv. Vors.: Prof. Dorothea Freising;
Schatzmeisterin: Angelika Hanske, Ruf: 030-772 13 93 28. November .2019

456 **Freitag** **13. Dezember 2019,** **19:00 Uhr**
Thema Die Märkische Schweiz zur Kirschblütenzeit. (Mit Medien).
Referent Jürgen G r o t h e, Berlin
O r t: Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West,
Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin
Fahrverbindungen: S-Bahn, Busse M11, M48, 101 u. 188.

Welch eine Natur, welch ein Wald, welche Wiesen, Seen und Wildbäche! Direkt vor den Toren Berlins gelegen war das Landschaftsschutzgebiet Märkische Schweiz stets bevorzugtes Ziel der Berliner Ausflügler – Touristen – und Urlauber. Täler, Schluchten und Seen erzählen vom Vergangenen, Legenden haben sich gebildet. Bertolt Brecht und Wolf Biermann bedichteten und besangen die Reize der Natur, die Bäume und Seen. Tief haben sich Sonne, Schnee und Regen in die märkische Erde eingebrannt, sie ausgespült, kurz, ihre Spuren hinterlassen. Romantische Wanderwege führen durch Schluchten, an Seen oder Waldbächen entlang, oder auf Höhen, Berge genannt.

Buckow, die „Perle der Märkischen Schweiz“, der Hauptort, die ehemalige Ackerbürgerstadt, mit seinem Markt, seiner Kirche und dem „Brecht-Weigel-Haus“, wird von fünf Seen eingerahmt. Besuchen wir Buckow, den Schlosspark ohne Schloss, erinnern wir uns der Kronprinzen, Könige, Politiker, die hier ein- und ausgingen, lauschen wir in den Schermützelsee, auf dessen Grund, in 45 Meter Tiefe, das historische, das versunkene Buckow liegen soll, denken wir aber auch an den Hopfen, der hier ursprünglich primär angebaut wurde, besuchen wir Pritzhagen, gehen wir am Großen und Kleinen Tornowsee entlang, gruseln wir uns am Teufelsstein, durchschreiten wir die Silberkehle und steigen wir immer wieder auf die bis zu 120 Meter hohen Berge.

Jürgen G r o t h e , geb. 1936 in Berlin. Nach der Ausbildung als Großhandelskaufmann erfolgte durch die Beschäftigung mit der Geschichte Berlins und der Mark Brandenburg die Umorientierung auf das Archivwesen. Seit 1980 Leiter des Bildarchivs der Landesbildstelle Berlin. Verfasser zahlreicher Bücher und Zeitschriftenaufsätze, vor allem zu Spandau. Im Jahre 2000 Beendigung des Dienstes in der Landesbildstelle als Leiter des Fotoarchivs des Landes Berlin. Seit dieser Zeit zahlreiche Publikationen zur Geschichte Berlins sowie Vorträge und Führungen an der Urania und an Volkshochschulen.

Eintritt frei!

Mitgliedsbeitrag 25,00 €/Jahr, 5 Ehepaare 40,00 €, Ermäßigungen möglich



03) Frauenverband im Bund der Vertriebenen
- Frauengesprächskreis -

Leitung: Frau Marianne Wallbaum, Ruf: 030-324 48 38

Öffentliche Veranstaltungen des Frauengesprächskreises im 1. Halbjahr 2018

**Bitte, rufen Sie beim Frauenverband an
und fragen Sie nach aktuellen Veranstaltungen!**

(Wir erhalten auch hier keine Mitteilungen!)

Die Veranstaltungen der Berliner Frauengruppe im BdV finden gewöhnlich jeden 4. Dienstag im Monat, um 14.30 Uhr.

Ort: „Begegnungszentrum Jahresringe e.V.“

Stralsunder Straße 6, 13355 Berlin-Mitte.

Nächster U-Bahnhof: Voltastraße.

SDG

DEUTSCHE und TSCHECHEN nebeneinander und miteinander in
Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft



S U D E T E N D E U T S C H E G E S E L L S C H A F T e . V .

Peter Josef Vanča

1. Vorsitzender der SDG

13189 Berlin, Berliner Str. 67

Ruf: 030-859 72 667

Email : petervanca@web.de

04) Aktuelle Veranstaltungen sind in Planung





Gesellschaft für pommersche Geschichte, Altertumskunde und Kunst e. V.

gegründet 1824

Vortragsreihe der Pommerschen Gesellschaft für Geschichte, Altertumskunde und Kunst, Abt. Berlin (Kontakt: Dr. Gabriele Poggendorf, Alte Allee 8, 14055 Berlin, 030/301 69 19,

gabriele.poggendorf@alumni.tu-berlin.de; Rolf L. Schneider, Moltkestraße 16 a, 12203 Berlin, 030/814 16 95, rschneider@web.de)

www.pommerngeschichte.de

05) Caspar David Friedrichs Gemälde „Die Schwestern auf dem Söller am Hafen“. Ein Bilderrätsel.

Ein Vortrag von Prof. Dr. Helmut Börsch-Supan

Mittwoch, 04. Dezember 2019, 19:00 - 20:30 Uhr

Humboldt-Universität zu Berlin, Theologische Fakultät, Burgstraße 26, 10178 Berlin





“Die zwei Schwestern auf dem Söller am Hafen”, Öl auf Leinwand.
([wikimedia.commons](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Die_zwei_Schwestern_auf_dem_Söller_am_Hafen.jpg))

In dem in der Eremitage (St. Petersburg) bewahrten, 1820 vom russischen Großfürsten Nikolaus erworbenen Bild sind links die Marktkirche von Halle in gotisierender Überformung und rechts ein Mastenwald des Greifswalder Hafens zu sehen. Die Meinungen über den Sinn dieser Zusammenstellung gehen in der Forschung auseinander. Der Versuch einer Deutung muss Friedrichs oft zitierten Grundsatz berücksichtigen: „Der Maler soll nicht bloß malen, was er vor sich sieht, sondern auch, was er in sich sieht. Sieht er aber nichts in sich, so unterlasse er auch zu malen, was er vor sich sieht.“ Für den Betrachter bedeutet das, neben dem, was zu sehen ist, die innere Gedankenquelle zu erkennen, aus der das Bild hervorgegangen ist.





Landsmannschaft Schlesien – Nieder- und Oberschlesien e.V., Landesgruppe
Berlin-Brandenburg

Geschäftsstelle:

Brandenburgische Straße 24 Steglitz
12167 Berlin

Geschäftszeit: Di, Do 15 - 18 Uhr

Ruf: 030-26 55 2020

MAIL: landsmannschaft-schlesien-blm@t-online.de

Kulturreferent:

Dr. Hans-Joachim Weinert, Ruf: 030-891 73 70

**06) Für den hier berichteten Zeitabschnitt wurden
keine Veranstaltungen gemeldet!**

Breslau Stammtisch Berlin



Ort

"Eicheneck"
Mahlsdorfer Straße 68
12555 Berlin - Treptow-
Köpenick

Wann

Die Treffen finden jeden
zweiten Mittwoch des
Monats in der Zeit von
13:00 bis 16:00 Uhr statt.
Zu jedem Stammtisch gibt
es einen Vortrag. Der
Vortrag beginnt 14:00 Uhr.

Kontakt

egon.hoecker(at)gmx.de

07) Schlesische Weihnachtsfeier

Mittwoch, den 11. Dezember 2019, 14:00 Uhr





Gerhart Hauptmann Museum Erkner
Gerhart-Hauptmann-Str. 1–2
D-15537 Erkner

Leitung:

Stefan Rohlfs

rohlfs@hauptmannmuseum.de

Wissenschaftliche Mitarbeiterin:

Lina Langelüttich

langeluettich@hauptmannmuseum.de

Fon +49 (0)3362 3663

Fax +49 (0)3362 70 00 141

verwaltung@hauptmannmuseum.de

Mitarbeiter:

Klaus Römer (Aufsicht)

Peter Klemt (Tourismus / Aufsicht)

Dorit Herden (Führungen / Aufsicht)

info@hauptmannmuseum.de

Das Gerhart-Hauptmann-Museum gehört zum Dachverband

[Arbeitsgemeinschaft der literarischen Gedenkstätten und Gesellschaften \(ALG\)](#)

Öffnungszeiten

Dienstag bis Sonntag 11.00 – 17.00 Uhr

Eintritt

Erwachsene 2 €

Führungen 10 €

Anfahrt

Auto: Berliner Ring A10, Abfahrt Erkner

Regionalzug: RE1

S-Bahn: S3

Bus: 420

Montagsakademie

Absprechpartner:

Stefan Rohlfs, Lina Langelüttich

Jahresbeitrag: 20 €



Gerhart Hauptmann Gesellschaft

Geschäftsstelle
der Gerhart-Hauptmann-Gesellschaft
Stefan Rohlf
c/o Gerhart-Hauptmann-Museum Erkner
Gerhart-Hauptmann-Straße 1–2
15537 Erkner
Jahresbeitrag: 30 €

Auskünfte

Fon +49 (0)3362 36 63

Mail verwaltung@hauptmannmuseum.de

Web <http://www.gerhart-hauptmann-gesellschaft.de>



Der besondere Film

08) 30 Jahre Mauerfall. 1989-2019

Der besondere Film
von Dr. Katrin Sell (Filmhistorikerin) cinephil

Freitag, 29. November 2019, 19:00 Uhr

Eintritt: 3 Euro

Über den Bau der Mauer und deren Fall scheint schon fast alles gesagt worden zu sein.

Das Wort *Mauer* war in der DDR ein Unwort und fehlte weitgehend im offiziellen Gebrauch. In den DEFA-Filmen findet sie denn auch selten Erwähnung, so als wäre sie nicht vorhanden. Doch bei näherem Hinschauen gibt es Entdeckungen. Mehr als sechs Jahre nach dem Mauerbau entsteht der Spielfilm *Geschichten jener Nacht*. Hier wird in Episoden von Menschen in Entscheidungssituationen erzählt, die sie während des Mauerbaus in der Nacht vom 12. auf den 13. August 1961 machen. Der 1967 entstandene Film hält sich fern von der großen Politik, es werden vielmehr einzelne Schicksale erzählt, die die Schließung der Grenze am Ende jedoch rechtfertigen sollen.

Mit anschließender Filmvorführung



09) Weihnachten im Hause Fontane. Ein Dichterleben zur Weihnachtszeit
Mit dem Kalliope-Team

Mit Gisela M. Gulu - *Programm & Moderation*
Lusako Karonga – *Wort und Gesang*
Armin Baptist – *Klavier*



Das Kalliope-Team Literarisches Programm

Sonnabend, 30. November 2019, 17:00 Uhr
Eintritt: 5 Euro

In seinem fast achtzigjährigen Leben hat der große Erzähler viele Weihnachten erlebt, und in unterschiedlicher Weise spiegeln sie sich in seinem Werk wieder.

Der Bogen spannt sich von seinen Kindheitserinnerungen an das vorweihnachtliche Gänseschlachten, über Briefe und Gedichte an seine geliebte Frau Emilie, Auszügen aus seinen "Wanderungen durch die Mark Brandenburg" bis zum ersten Heiligabend bei Effi Briest.

Ein besinnliches, aber auch heiteres Programm, das den Dichter von einer ganz besonderen Seite zeigt und sein Leben Revue passieren lässt.

Bekannte Weihnachtslieder – oder auch weihnachtliche Improvisationen am Klavier - fügen sich harmonisch ins Programm ein.





Deutsches Kulturforum östliches Europa e.V.

Berliner Straße 135 | Haus K1

D-14467 Potsdam

T. +49 331 200980

F. +49 331 2009850

Internet: <http://www.kulturforum.info>

E-Mail: deutsches@kulturforum.info

10) Verlorene Geschichte? Das deutsche Thema in der tschechischen Literatur vor und nach 1989.

Vortrag, Lesung und Gespräch mit Eda Kriseová und Radek Fridrich

Dienstag, 03. Dezember 2019, 19:00 Uhr

Tschechisches Zentrum Berlin, Wilhelmstraße 44 (Eingang Mohrenstraße), 10117 Berlin

Barrierefrei

Eintritt frei



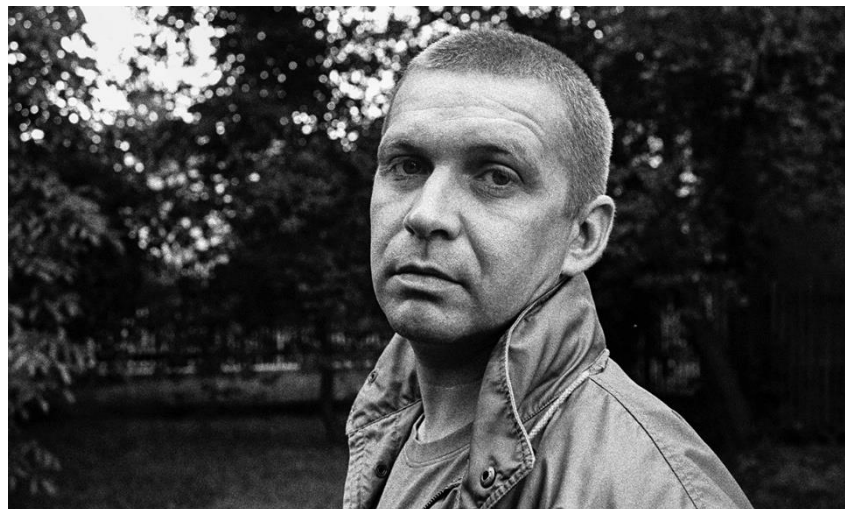
Bereits vor der Wende 1989 war die Geschichte der Deutschen in Böhmen und Mähren ein Thema der tschechischen Literatur. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde in den sogenannten Kolonisationsromanen die Besiedlung der von den Deutschen verlassenen Gebieten verherrlicht, die Enteignung und Vertreibung klassenkämpferisch gerechtfertigt. In der Zeit der Liberalisierung wurde der gewaltsame Umgang mit den Deutschen zunehmend kritischer dargestellt. Nach der Niederschlagung des Prager Frühlings 1968 konnte diese Literatur nur noch im Samisdat oder im westlichen Ausland erscheinen. Ein Beispiel ist der literarische Fotoband *Verlorene Geschichte*. Bilder und Texte aus dem heutigen Sudetenland – 1985 verfasst von Eda Kriseová, Petr Příklad und Jiří Gruša und zwei Jahre später auf Deutsch in Köln erschienen.



Seit der Samtenen Revolution ist die literarische Auseinandersetzung mit der deutschen Geschichte des eigenen Landes zunehmend Thema der tschechischen Literatur geworden. Neben Jaroslav Rudiš, Radka Denemarková und Kateřina Tučková gehört der preisgekrönte Dichter Radek Fridrich hier zu den wichtigsten literarischen Stimmen.



Die Schriftstellerin und Publizistin **Eda Kriseová**, geb. 1940 in Prag, wurde in den 1960er Jahren durch ihre Reportagen über tabuisierte soziale Themen wie Frauenarbeit und internationale Entwicklungsprojekte bekannt. Seit 1967 war sie Mitarbeiterin der Zeitschrift Literární noviny, später Listy, eines der bedeutendsten Periodika des Prager Frühlings. Seit 1969 mit Publikationsverbot belegt, publizierte sie ihre ersten belletristischen Texte im Samisdat und Exil. Von 1990 bis 1992 war sie Beraterin des tschechoslowakischen Präsidenten Václav Havel. Eda Kriseová lebt als freiberufliche Schriftstellerin in Prag.



Der Dichter und Übersetzer **Radek Fridrich**, geb. 1968 in Tetschen/Decín, lässt sich in seinen meist zweisprachig tschechisch und deutsch verfassten Werken durch die Geschichte und Landschaft seiner nordböhmisches Heimatregion inspirieren. 2012 erhielt er für den Gedichtband Krooa krooa den wichtigen tschechischen Literaturpreis Magnesia Litera. Zu Fridrichs weiteren Publikationen gehören die Gedichtsammlungen Pra (1998), Řeč mrtvejch/Die Totenrede (2001), Nebožky/Selige (2011) oder der aktuelle Gedichtband S1, der seine Erlebnisse auf der Strecke zwischen Tetschen/ Děčín und Meißen verarbeitet.



Programm

Begrüßung

- Tanja Krombach, Deutsches Kulturforum östliches Europa

Vortrag

- Das deutsche Thema in der tschechischen Literatur
Dr. Christina Frankenberg, Tschechisches Zentrum Berlin

Lesungen und Podiumsgespräch

- Eda Kriseová
- Radek Fridrich
- Moderation: Dr. Zuzana Jürgens, Adalbert-Stifter-Verein

Eine Veranstaltung des Deutschen Kulturforums östliches Europa in Zusammenarbeit mit dem [Adalbert Stifter Verein](#) und dem [Tschechischen Zentrum Berlin](#)

Das Kulturforum wird gefördert von der [Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien](#)

**11) Deportation der Rumäniendeutschen in die Sowjetunion.
Filmvorführungen & Gespräch**

Sonnabend, 18. Januar 2020, 15:30 Uhr

Bundesplatz-Kino Berlin, Bundesplatz 14, 10715 Berlin

Eintritt: € 6,-

Barrierefrei



Bildnachweis: Friedrich von Bömches, Deportation, 1995, 70 x 100 cm, Mischtechnik auf Karton, © Bastian von Bömches



Seite 77 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 760 vom 28.11.2019

Am 16. Dezember 1944 erließ Stalin einen Geheimbefehl zur »Mobilisierung und Internierung aller arbeitstauglichen Deutschen auf den von der Roten Armee befreiten Territorien«. Damit war die zeitweilige Zwangsverschickung der arbeitsfähigen deutschen Bevölkerung zur Aufbauarbeit in die Sowjetunion besiegelt. Im Januar 1945 wurden etwa 70 000 Rumäniendeutsche – Männer zwischen 17 und 45, Frauen zwischen 18 und 30 Jahren – deportiert. Wegen extremer Kälte, mangelhafter Unterbringung, chronischer Unterernährung, defizitärer hygienischer Bedingungen und schlechter medizinischer Versorgung kamen viele ums Leben. Die Überlebenden kehrten bis Ende 1949 in ihre Heimat zurück.

Im Gedenkjahr »75 Jahre Deportation der Rumäniendeutschen in die Sowjetunion« präsentieren das Deutsche Kulturforum östliches Europa, die Kulturreferentin für Siebenbürgen und das Bundesplatz-Kino zwei Dokumentarfilme:

Heimkehr aus der Sklaverei

RO/D 2011, 35 min

Die Überlebenden im Winter. Erinnerungen aus der Deportation

RO 2017, 35 min.

Mitwirkende

- Dr. Heinke Fabritius, Kulturreferentin für Siebenbürgen am Siebenbürgischen Museum Gundelsheim
- Günter Czernetzky, Filmregisseur
- Florin Besoiu, Filmregisseur
- Claudiu Florian, Leiter des Rumänischen Kulturinstituts Berlin
- Dr. Ingeborg Szöllösi, Südosteuropa-Referentin im Deutschen Kulturforum östliches Europa

Kartenreservierung

Wir empfehlen, Kinokarten im Vorfeld beim Bundesplatz-Kino zu reservieren:

Auf der Internetseite des Bundesplatz-Kino unter

[»Spielplan und Reservierung«](#)

oder telefonisch unter

T. +49 (0)30 85406085

Eine Veranstaltung des Deutschen Kulturforums östliches Europa in Zusammenarbeit mit der [Kulturreferentin für Siebenbürgen](#) am [Siebenbürgischen Museum Gundelsheim](#) und dem [Bundesplatz Kino](#)

Das Kulturforum wird gefördert von der [Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien](#)





**Berliner Landeszentrale
für Politische Bildung**

[Hardenbergstraße 22-24](#)
[10623 Berlin](#)

Tel.: (030) 90227-4966

Fax: (030) 90227-4960

<https://www.berlin.de/politische-bildung/>

Öffnungszeiten

Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag
jeweils 10.00 – 18.00 Uhr

**12) Debatte Dahlem: „Zwischen Fake und Fakten: Debattenkultur im Netz“ .
Forum**

Freitag, 29. November 2019, 18:00 Uhr

Freie Universität Berlin, Henry Ford Bau, Hörsaal

Garystraße 35, 14195 Berlin-Zehlendorf

U-Bahnhof Freie Universität, Thielplatz (U3)

Die Teilnahme ist entgeltfrei.

Das Veranstaltungsformat „Debatte Dahlem“ ist in doppelter Weise programmatisch: Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Medien und Wissenschaft debattieren an der Freien Universität Berlin in Berlin Dahlem drängende Streitfragen der politischen Debattenkultur. Einmal pro Semester organisiert das Otto-Suhr-Institut für Politikwissenschaft (federführend Prof. Dr. Sabine Kropp und Prof. Dr. Thorsten Faas) in Kooperation mit der Berliner Landeszentrale für politische Bildung und dem OSI-Club, dem Alumni-Verein des Otto-Suhr-Instituts, die Veranstaltung.

Die zweite Veranstaltung der Reihe widmet sich unter dem Titel „Zwischen Fake und Fakten: Debattenkultur im Netz“ den folgenden Fragestellungen:

- Welche Muster politischer Mediennutzung entwickeln sich im Zuge der Digitalisierung, gerade bei jungen Menschen? Welche Folgen hat die sozial ungleiche politische Mediennutzung für die Demokratie?
- Licht und Schatten: Wie gestaltet sich das Verhältnis von Medien und Politik neu?
- Folgen des Hasses im Netz: Wie wirkt dieser auf die Betroffenen? Was können und müssen Politik, Justiz, Zivilgesellschaft bzw. wir alle tun?

Podiumsgäste:

- **Malu Dreyer**, Ministerpräsidentin des Landes Rheinland-Pfalz und kommissarische SPD-Vorsitzende
- **Mathias Müller von Blumencron**, Chefredakteur des Tagesspiegels, Berlin
- **Prof. Dr. Thorsten Faas**, Otto-Suhr-Institut, FU Berlin



Moderation: **Jörg Wagner**, rbb

Veranstalter:

- Otto-Suhr-Institut für Politikwissenschaft der FU Berlin
- OSI-Club
- Berliner Landeszentrale für politische Bildung

:

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

- Ansprechperson:
Thomas Gill, [E-Mail](#), Telefon (030) 90227 4961



Büro- und Postanschrift:
Bundeszentrale für politische Bildung
Dienstszitz Berlin
Friedrichstraße 50 / Checkpoint Charlie
10117 Berlin

Die bpb besuchen: Medienzentrum Berlin
Medien- und Kommunikationszentrum Berlin
Krausenstraße 4
Ecke Friedrichstraße
10117 Berlin
Tel +49 (0)30 25 45 04-0
Fax +49 (0)30 25 45 04-422
Email: info@bpb.de
<http://www.bpb.de/>

Öffnungszeiten:
Montag: 10.00 - 16.00 Uhr
Dienstag - Donnerstag: 10.00 - 18.00 Uhr
Freitag: 9.00 - 14.00 Uhr

13) METAMORPHOSEN

#Me-Too und Feminismus in Ost und West

Sonnabend, 30. November 2019, ab 13:00 Uhr
Kalkscheune, Johannisstr. 2, 10117 Berlin



Veranstalter

Bundeszentrale für politische Bildung, Goethe-Institut. Mit freundlicher Unterstützung des Auswärtigen Amtes.

Teilnahmegebühr: Die Teilnahme ist kostenfrei.

Eine Anmeldung ist aufgrund begrenzter Platzkapazitäten erforderlich.

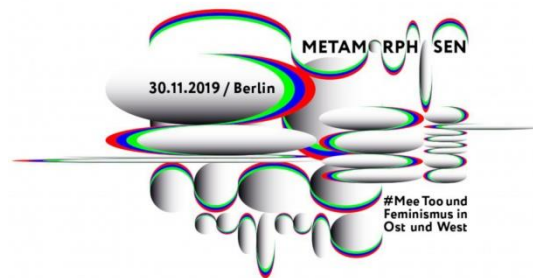
Kontakt

Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

Fachbereich Veranstaltungen

Kateryna Stetsevych

E-Mail kateryna.stetsevych@bpb.de



(© Project Corporate Design)

Die internationale Konferenz "Metamorphosen. #Me-Too und Feminismus in Ost und West" nimmt die globale #Me-Too-Bewegung über sexuelle Gewalt und Sexismus als Anlass, über feministische Bewegungen in Osteuropa und in Deutschland zu sprechen. Es geht um gemeinsame Themen wie Arbeit, Identität, Gewalt, Solidarität, die feministische Debatten seit Langem prägen. West- und Ost-Feminismen blicken jedoch auch auf unterschiedliche Traditionen, Auslegungen und Erfahrungen zurück. Die Konferenz fokussiert Differenzen im Verständnis von Emanzipation und Belästigung sowie unterschiedliche Deutungen von Frauenrollen, Unterdrückung und Chancengleichheit.

Digitalisierung und Globalisierung bringen neue Themen auf die feministische Agenda. In den letzten Jahren sind im östlichen Europa unterschiedliche emanzipative Bewegungen von Frauen jüngerer Generationen zu beobachten. Bewegungen wie Pussy Riot oder Femen haben ihren Ursprung in Russland und der Ukraine. Einige Monate vor der #Me-Too-Debatte verbreitete sich in der Ukraine der Hashtag #Imnotafraidtosayit. Die sogenannte dritte (postsowjetische) Generation hat Themen des Feminismus weiterentwickelt: Sie lehnt die Dichotomie zwischen Mann und Frau ab, verknüpft feministische Debatten mit Identitätspolitik, die Aspekte wie Hautfarbe, Ethnizität und Homosexualität mit einbeziehen. Diese Generation agiert stärker in den Bereichen Kultur, Medien, Kunst und Literatur. Die dritte Generation gerät dabei gleichzeitig durch populistische, nationalistische und rechtskonservative Kräfte unter Druck.

METAMORPHOSEN verbindet gegenwärtige Konzepte von Feminismus zwischen Künstlerinnen, Autorinnen und Wissenschaftlerinnen aus Ost und West, fragt nach Zusammenhängen zwischen Herrschaft, Macht und Gleichberechtigung, diskutiert Identitäten, die von Brüchen, Migration und Leeräumen geprägt sind, hinterfragt den Neoliberalismus vor dem Hintergrund der individuellen sowie kollektiven prekären Lage von Frauen, ist neugierig auf feministische Allianzen und Generationen und sucht schließlich nach neuen solidarischen emanzipatorischen Projekten in Kunst und Literatur. Eine Veranstaltung der Bundeszentrale für politische Bildung in Kooperation mit dem Goethe-Institut Ukraine.

BUNDESSTIFTUNG AUFARBEITUNG



Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
Kronenstraße 5
10117 Berlin

Geschäftszeiten

Montag - Donnerstag: 9:00 - 16:30 Uhr

Freitag: 9:00 - 13:00 Uhr

Ruf: 030-31 98 95-0

Fax: 030-31 98 95-210

E-Mail an: buero@bundesstiftung-aufarbeitung.de

www.bundesstiftung-aufarbeitung.de

14) Demokratie in Gefahr? Das neue Ostmitteleuropa

Podiumsdiskussion

Schwerpunkt: "#RevolutionTransformation"

Dienstag, 03. Dezember 2019, 18:00 - 19:30 Uhr

Bundesstiftung Aufarbeitung, Veranstaltungssaal, Kronenstraße 5, 10117 Berlin

Veranstalter

Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Deutsche Gesellschaft e.V.

Berliner Beauftragter zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

In den öffentlichen Debatten über Europa und seine Identität spielen die Revolutionen von 1989/90 in der DDR und Ostmitteleuropa kaum eine Rolle. In Polen, Ungarn oder Tschechien hat die Demokratie inzwischen wohl an Stahlkraft verloren. Auch in Deutschland – vornehmlich in den neuen Bundesländern – ist die Unzufriedenheit mit der Funktionsweise des politischen Systems gestiegen. Rechtspopulistische Parteien gewinnen an Zulauf. In der als überwunden geglaubten Teilung Europas scheinen sich damit die Konturen einer neuerlichen Spaltung abzuzeichnen. Doch wo liegen die Ursachen für diese Entwicklung? Gibt es Antworten auf die drängenden Fragen und Zerwürfnisse in Deutschland und Europa, die aus den mutigen und hoffnungsfrohen Jahren 1989/90 gewonnen werden können? Wie kann die liberale Demokratie die Herausforderungen einer globalisierten Welt meistern?

Die Abschlussveranstaltung der Reihe »REVOLUTION! 1989 – Aufbruch ins Offene« spannt den Bogen von den Auf- und Umbrüchen der Jahre 1989/90 bis in die Gegenwart, um zu ergründen, wie die Idee der Demokratie zukunftsfest gemacht werden kann und welche Rolle der Erinnerung an 1989/90 hierbei zukommt.

Begrüßung: Dr. Jens Schöne | Stv. Berliner Beauftragter zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Impulsvortrag: Prof. Bascha Mika | Chefredakteurin der Frankfurter Rundschau und Publizistin, Frankfurt a. M.

Podium:

- Basil Kerski | Chefredakteur des Magazins DIALOG, Berlin
- Noémi Kiss | Schriftstellerin, Budapest
- Thomas Kralinski | Staatssekretär und Bevollmächtigter des Landes Brandenburg beim Bund und für Medien und Internationale Beziehungen, Potsdam
- Prof. Bascha Mika | Chefredakteurin der Frankfurter Rundschau und Publizistin, Frankfurt a. M.

Moderation: Harald Asel | Inforadio vom rbb, Berlin

Informationen und Rückfragen:

Dr. Heike Tuchscheerer, Leiterin der Abteilung Politik und Geschichte bei der Deutschen Gesellschaft e.V. | Tel.: 030 88 412-254 | E-Mail: [heike.tuchscheerer\(at\)deutsche-gesellschaft-ev.de](mailto:heike.tuchscheerer(at)deutsche-gesellschaft-ev.de)

Die Veranstaltung wird u. a. auf www.bundesstiftung-aufarbeitung.de in Ton und Bild dokumentiert.



Deutsch-Polnische Gesellschaft Berlin

Schillerstr. 59
10627 Berlin-Charlottenburg
Tel: +49 (0)30 713 89 213
Fax: +49 (0)30 713 89 201
vorstand@dpgberlin.de
Bürozeiten:
dienstags bis donnerstags 10.00 bis 16.00 Uhr

15) Vom 29.11. bis 01.12. 2019 zum 16-ten Mal der Deutsch-Polnischen Sternenmarkt in Potsdam

Eintritt: 3 € | Kinder bis zur Größe von 1,40 m frei
Ort: Kutschstallhof, Neuer Markt, 14467 Potsdam
ÖPNV: Tram 91, 92, 93, 96 und Bus 605, 638, 639, 695
(Haltestelle Alter Markt/Landtag)"



Fr, 29.11.2018, 16–20 Uhr
 Sb, 30.11.2018 11–20 Uhr
 So, 01.12.2018 11–19 Uhr

Anbei findet Ihr den Programmflyer, der gerne weiterverschickt werden kann. Hier der Link zu der Veranstaltung auf Facebook: <https://www.facebook.com/events/406003523442142/>

16. Sternenmarkt – weihnachtliche Begegnung mit Polen in Potsdam

Bereits zum 16. Mal lädt der Sternenmarkt mit seiner stimmungsvollen Atmosphäre ein, die weihnachtlichen Traditionen unseres Nachbarlandes Polen zu erleben und landestypisches Kunsthandwerk und Spezialitäten zu entdecken. Polnische Künstler und Kunsthandwerker werden an über 60 Marktständen ihre phantasievollen und kreativen Arbeiten anbieten. Vom traditionellen Weihnachtsschmuck über Holzschnitzereien, Keramik, Körbe bis hin zu Lederwaren, Glaskunst und Schmuck. Die Genießer polnischer Spezialitäten wird eine reiche Auswahl an Süßem sowie Herzhaftem erwarten.

Der Sternenmarkt wird durch ein buntes Bühnenprogramm für Jung und Alt mit 15 Musik- und Theatergruppen und über 100 Künstlern begleitet.

Höhepunkte werden in diesem Jahr die Konzerte von Folkgruppen BUM BUM ORKeSTAR, Radical Village und Buraky. An der Programmgestaltung nehmen außerdem Chöre, Trachtentanzgruppen, Theater, Zirkus und Straßenkünstler teil.

Informationen über touristische Angebote in Polen und die Arbeit von deutsch-polnischen Vereinen aus Berlin und Brandenburg wird es in der historischen Gewölbhalle des Kutschstalls geben.

Das alles wird in der wunderbaren Kulisse des Kutschstallhofs und des Neuen Marktes in historischer Mitte Potsdams stattfinden.

Eintritt 3 Euro | Kinder bis 1,40 m frei

Ort: Haus der Brandenburgisch-Preussischen Geschichte Kutschstallhof und Neuer Markt | 14427 Potsdam

Informationen: Telefon 0331/62085-90
www.hkg.de | www.facebook.com/HBPG.in.Kutschstall
www.instagram.com/hbpg.de

Anfahrt: Wir empfehlen die Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln, da im Umfeld des Kutschstalls keine Parkplätze zur Verfügung stehen. Regionalbahn/S-Bahn bis Potsdam Hbf, von dort 5 Minuten Fußweg oder mit Tram/Bus bis Haltestelle Alter Markt (Montag, Zugang zum Neuen Markt über die Schlossstraße hinter dem Filmmuseum).

Tipps: Die Fontane-Ausstellung des HBPG kann während des Sternenmarktes gegen Vorlage der Eintrittskarte zum Markt kostenfrei besucht werden (Eintritt normalerweise 7 €).

Empfehlung: Am Sternenmarkt-Wochenende bieten die Restaurants »Waage« und »Kochzimme« auf dem Neuen Markt besondere Köstlichkeiten, und die Neue Eventlocation »Hofmeister« im Kutschstall-areal bietet kann am Freitag sowie am Sonntag besucht werden. www.restaurant-waage.de | www.restaurant-kochzimme.de | www.kutschstalle.de

Veranstalter: Brandenburgische Gesellschaft für Kultur und Geschichte GmbH/Haus der Brandenburgisch-Preussischen Geschichte
Kooperationspartner: Deutsch-polnische Projektagentur Potsdam

Sternenmarkt und Sternenfest stehen unter der Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten des Landes Brandenburg Dr. Dietmar Woidke und des Betrachters der Republik Polen in der Bundesrepublik Deutschland S. E. Prof. Dr. Dr. habilit. Andrzej Prokocinski.

Geleitet von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages sowie mit Mitteln des Landes Brandenburg und der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit. Mit freundlicher Unterstützung des Polnischen Kulturinstituts Berlin.

Die Brandenburgische Gesellschaft für Kultur und Geschichte gGmbH wird gefördert mit Mitteln des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg und der Landeshauptstadt Potsdam.

Impressum: © Brandenburgische Gesellschaft für Kultur und Geschichte GmbH | Haus der Brandenburgisch-Preussischen Geschichte 2019.
 Titel: Ausschnitt einer Zeichnung von Ursula Götz; Fotos: © Daniel Klauke
 © Natalia Szaykisz | © Richard Krutzsch | © Radical Village | © Ursula Götz
 © Ulf Jüttcher

Kunst | Kultur | Kulinarisches
Sternenmarkt
und Sternenfest

Fr., 29. November • 16 bis 20 Uhr
 Sa., 30. November • 11 bis 20 Uhr
 So., 1. Dezember • 11 bis 19 Uhr

Weihnachtliche Begegnung mit Polen | 2019
 Kutschstallhof und Neuer Markt

WERNACHTLICHES POTSDAM
 Haus der Brandenburgisch-Preussischen Geschichte

Programm des Sternenfestes zum Sternemarkt

Freitag, 29. November

1630 • Bühne
BuraBy, Wrocław | Folk

1700 • Bühne
Spätzchor der Singakademie Potsdam
Kinderlieder zur Weihnachtszeit

1730 • Bühne
Potsdamer Vokalstimmen, Potsdam
deutsche und internationale Weihnachtslieder

1800 • Bühne
Eröffnung des Sternemarktes mit einem Vertreter der Botschaft der Republik Polen sowie Vertretern des Landes Brandenburg und der Landeshauptstadt Potsdam

1830 • Bühne
BuraBy, Wrocław | Folk

Samstag, 30. November

1130 • Bühne
Krałowacy, Berlin
Trachtentanzgruppe der Katharina-Heinroth-Grundschule

1200 • Bühne
Bez schematów, Opole
Blues, Jazz, Reggae

1300 • Bühne
Krałowacy, Berlin
Trachtentanzgruppe der Katharina-Heinroth-Grundschule

1330 • Neuer Markt
Jam-Session
Musiker aus Opole und Potsdam

1400 • Bühne
Bez schematów, Opole
Blues, Jazz, Reggae

1430 • Neuer Markt
Jugendgruppe des Circus Monteino, Potsdam
Circus-Show

1500 • Bühne
Deutsch-polnischer Chor Spotkonię, Berlin | Weihnachtslieder

1530 • Neuer Markt
Jam-Session | Musiker aus Opole und Potsdam

1600 • Bühne
BuraBy, Wrocław | Folk

1630 • Neuer Markt
Jugendgruppe des Circus Monteino, Potsdam
Circus-Show

1730 • Neuer Markt
Jam-Session | Musiker aus Opole und Potsdam

1800 • Bühne
BUM BUM ORKESTAR | Folk, Balkan
in Kooperation mit dem Polnischen Institut Berlin

1830 • Neuer Markt
Jugendgruppe des Circus Monteino, Potsdam
Circus-Show

Sonntag, 1. Dezember

1130 • Bühne
Das Red Dog Theater, Potsdam
»Anna und der Weihnachtspirate«

1230 • Neuer Markt
Jugendgruppe des Circus Monteino, Potsdam
Circus-Show

1300 • Bühne
Stan Zawieszonia, Berlin
Konzert mit Weihnachtsliedern

1330 • Neuer Markt
Jam-Session | Musiker aus Opole und Potsdam

1400 • Bühne
Das Red Dog Theater, Potsdam
»Anna und der Weihnachtspirate«

1430 • Neuer Markt
Jugendgruppe des Circus Monteino, Potsdam
Circus-Show

1500 • Bühne
Radical Village, Jawor | Ethno-Elektro-Reggae

1530 • Neuer Markt
Die 3 Chinesen, Potsdam
Familienkonzert mit Kontrabass, Gitarre und Gesang

1600 • Bühne
Trachtentanz Vorführung, Opole

1630 • Bühne
Die 3 Chinesen, Potsdam
Familienkonzert mit Kontrabass, Gitarre und Gesang

1630 • Neuer Markt
Jam-Session | Musiker aus Opole und Potsdam

1700 • Bühne
Radical Village, Jawor | Ethno-Elektro-Reggae

1800 • Bühne
Stan Zawieszonia, Berlin | Lieder und polnische Hits

Am Samstag und Sonntag mischt sich Das Red Dog Theater – die mobile Spieltruppe aus Potsdam – auch unter unter das Marktpublikum.
Für Kinder
Weihnachtsmännchenswerkstatt im Foyer des Museums
Samstag und Sonntag 14.00 bis 15.00

Ankündiger im Programm ersatzlos

16) Französisch-polnischer Chansonabend mit Jacques Brel und Ewa Demarczyk

Donnerstag, 28. November 2019, 19:00 Uhr
10178 Berlin-Mitte, Polnisches Institut Berlin, Burgstrasse 27

Kerstin Blodig und Uwe Neumann
singen & spielen
Ewa Demarczyk und Jacques Brel
auf Deutsch

Eintritt frei
bei Anmeldung unter
berlin@instytutpolski.org

Seite 85 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 760 vom 28.11.2019

17) Deutsche und polnische Weihnachtslieder Musik

Donnerstag, 05. Dezember 2019, 19:00 Uhr

Seite 81 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 760 vom 28.11.2019



mit dem Deutsch-Polnischen Chor „Spotkanie“ (Berlin)

Eintritt: frei bei Anmeldung unter berlin@instytutpolski.org

Ort: Polnisches Institut, Burgstr. 27, 10178 Berlin

Tief eingetaucht in die festliche Stimmung der ersten Adventwoche sind die Zuhörer/innen herzlich dazu eingeladen, bei einem Glas Glühwein und frisch gebackenen Lebkuchen nicht nur wunderschöne Weihnachtslieder zu hören, sondern diese ganz im Sinne des vorweihnachtlichen Zusammenrückens mitzusingen.

„Spotkanie“ ist das polnische Wort für Begegnung. Etwa 40 Sängerinnen und Sänger mit und ohne Polnisch-Kenntnisse treffen sich wöchentlich zur gemeinsamen Chorprobe. Klassische Lieder und Volksmusik aus beiden Ländern bilden den größten Teil des Repertoires des Chores, der bereits seit fast 30 Jahren unter dem Dach der Leo-Borchard-Musikschule Steglitz-Zehlendorf aktiv ist. Zu hören ist der Chor bei regelmäßigen Auftritten in Berlin und dem Umland. Einmal im Jahr besuchen die Sänger/innen das benachbarte Polen, um auch hier Konzerte zu geben.

Chorleiterin und Dirigentin: **Agnieszka Wolf**

Veranstalter: Polnisches Institut Berlin in Kooperation mit dem Deutsch-Polnischen Chor „Spotkanie“ Berlin

Info: www.deutsch-polnischer-chor-berlin.eu

Spotkanie
Deutsch-Polnischer Chor Berlin

LEO BORCHARD
MUSIKSCHULE
STEGLITZ-ZEHLENDORF



Universität der Drei Generationen Uniwersytet Trzech Pokoleń
Uniwersytet Humboldtów, Unter den Linden 6, 10117 Berlin
www.UTP.berlin

Leitthema: Die Errungenschaften der in Europa lebenden Polen auf dem Gebiet der Wissenschaft und Kultur

Vortragsort: Humboldt-Universität, Unter der Linden 6, 10117 Berlin

18) Maria Komornicka (1876-1949) – Leben und Werk einer außergewöhnlichen polnischen Schriftstellerin und das Geheimnis ihrer symbolischen Geschlechtstransformation im Kontext der Epoche.

Vortrag von Prof. UAM Dr. habil Brigitta Helbig-Mischewski,
Universität Adam Mickiewicz, Posen/Poznań

Freitag, 13. Dezember 2019, 18:00 Uhr



Deutsch-
Rumänische
Gesellschaft
Berlin e.V.

Deutsch-Rumänische Gesellschaft e.V.
Horstweg 39
14059 Berlin

Vorsitzender: Dr. Gerhard Köpernik

19) Erinnerung an den 30. Jahrestag der Revolution in Rumänien

Sonnabend, 30 November 2019, 19:00 Uhr





Deutsch-Rumänische Gesellschaft Berlin e.V.

www.deruge.org



Diaspora Civică
Berlin

laden ein zu einer gemeinsamen Veranstaltung zur

Erinnerung an den 30. Jahrestag der Revolution in Rumänien

am 30. November 2019 um 19:00 Uhr
im Studio Niculescu Oranienstraße 163, 10969 Berlin
(U Kottbuser Tor oder Bus M 29 Haltestelle Oranienplatz)

Dabei soll nicht der Ereignisse vom Dezember 1989 gedacht werden, sondern erzählt werden, welche Folgen der Sturz des Kommunismus in Rumänien hatte und inwiefern sich das Leben verändert hat. Wir schlagen wir Euch vor, gemeinsam in diesen vergangenen Zeitraum zurückzukehren, um ans Licht zu bringen, was diese Zeit auf einem persönlichen Niveau für jede und jeden von uns bedeutet hat. Was steckt z.B. hinter der Entscheidung, von Rumänien auszuwandern, oder wie hat sich das Land seit 1989 geändert.

Nein, Sie sollten keinen Vortrag über die Revolution 1989 erwarten, sondern kurze Berichte von Personen, die über Erlebnisse und Erfahrungen in der Nachwendzeit erzählen. Auch Sie können dazu beitragen. Von 19:00 bis 20:00 Uhr werden Gäste gebeten, fünf Minuten über Erlebnisse in der Zeit nach 1989 zu berichten. Es kann deutsch oder rumänisch gesprochen werden; zwei Moderatorinnen werden dabei helfen und dolmetschen.

Mitglieder der DRG und der Diaspora Civica haben kurze Interviews mit Zeitzeugen gemacht, die sie sich danach per Kopfhörer anhören können. Schriftstücke und andere Ausstellungsgegenstände werden im Studio ausgestellt.

Gefeiert mit Musik und Getränken wird anschließend auch – wenn Sie wollen bis nach Mitternacht.

Weitere Einzelheiten auf <https://diasporacivica.com/announcement/tie-cum-ti-a-fost-tranzitia-30-de-ani-in-retrospectiva/>





Evangelische Akademie zu Berlin
Charlottenstr. 53/54
10117 Berlin
Tel.: (030) 203 55 – 0
Fax: (030) 203 55 – 550
E-Mail: eazb@eaberlin.de
Internet: <http://www.eaberlin.de>

Verantwortlicher Direktor / Geschäftsführer

Dr. Rüdiger Sachau
Telefon: (030) 203 55 - 506
E-Mail: sachau@eaberlin.de

Präsident

Prof. Dr. Paul Nolte
Telefon: (030) 203 55 - 506
E-Mail: nolte@eaberlin.de

20) Die Welt als Bedrohung. Der Ausweg heißt Nachhaltige Entwicklung

Tagungs-Nr.
21A/2019

Donnerstag, 12. Dezember bis Freitag, 13. Dezember 2019
Hotel Dietrich-Bonhoeffer-Haus, Ziegelstraße 30, 10117 Berlin

Entwicklungsfragen gehören in der Evangelischen Kirche zu den Themen, die ganz oben auf der Agenda stehen. Nach einem Jahr Arbeit der Großen Koalition schauen wir auf Fortschritte in der Kommunikation von Themen der Nachhaltigkeit und Entwicklungspolitik. Im vergangenen Jahr fragten wir nach einem Neustart in der entwicklungspolitischen Kommunikation, besonders bei den Themen Bildung, Sicherheit, Armut und Heimat. Wir beleuchten in diesem Jahr den Stand der Einbindung der nachhaltigen Entwicklungsziele in die politische Diskussion und den Umgang der Bundesregierung mit ihrer eigenen Zukunftsagenda.

Die deutsche Gesellschaft bleibt in Blick auf die grundständige Internationalisierung der Bezugsräume und deren Folgen in der Breite unvorbereitet. Die mutige Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit den Themen der Nachhaltigen Entwicklung und möglicher Konsequenzen für den Alltag findet nicht ausreichend statt. Die bisherige Kommunikationsarbeit scheitert regelmäßig an psychologischen, sozialen, kulturellen



Barrieren und am Gegensatz von kurzfristigen Interessen und langfristigen Notwendigkeiten. Dazu kommt erschwerend, dass die Welt außerhalb von Deutschland zunehmend als Bedrohung wahrgenommen wird, der mit Abschottung entgegengetreten werden soll.

Die Nachhaltigen Entwicklungsziele (SDG`s: Social Development Goals) setzen den Rahmen für die notwendige Veränderung auch der deutschen Gesellschaft. Ein Beispiel ist das Thema „Armut“. Armut bewirkt Angst und die Wahrnehmung der Welt als Bedrohung für die eigene Lebensplanung. Das Erleben sozialen Abstiegs in der Heimat steht der Einsicht zu einer Änderung / Infragestellung des eigenen Verhaltens entgegen. Die „kolonialen Albträume“ bleiben nicht nur außerhalb Europas spürbar, sondern begegnen uns in deutschen Kommunen in Form von Migration, Klimawandel und der Suche nach gleichwertigen Lebensbedingungen.

Die Transformation unserer Gesellschaft gelingt nur mit den Bürgerinnen und Bürgern. Wir arbeiten daran, die Barrieren sichtbar zu machen und die kurzfristigen und langfristigen Themen miteinander zu verzahnen.

Heinz-Joachim Lohmann, Evangelische Akademie zu Berlin

Detlev Groß, Ministerium der Justiz und für Europa und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg, Potsdam

Programm

Ab 9.30 Uhr Anreise und Anmeldung

10.45 Uhr Begrüßung und Moderation der Tagung

Heinz-Joachim Lohmann, *Evangelische Akademie zu Berlin*

Detlev Groß, *Ministerium der Justiz und für Europa und Verbraucherschutz*

11.00 Uhr Die Welt als Bedrohung

Prof Dr. Wolfgang Palaver, *Universität Innsbruck*

12.30 Uhr Mittagessen

13.30 Uhr Senden ohne Empfang

Warum die Kommunikation zu Nachhaltiger Entwicklung an der Bevölkerung vorbeigeht

Matthias Güldner, *Universität Bremen, Zentrum für Arbeit und Politik (zap) ehem. Fraktionsvorsitzender der Grünen in der Bremischen Bürgerschaft*

15.00 Uhr Kommunikation mit Breitenwirkung oder Best Practice in der Echokammer?

Fair Trade Bewegung

Martin Moritz, *Geschäftsführer El Puente GmbH, Nordstemmen*



Seite 90 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 760 vom 28.11.2019

16.15 Uhr Kaffeepause

17.00 Uhr Der Mensch denkt nicht global: Dialog und was dann?

Holger Thomas, *Pfarrer und Dozent an der BTU-Cottbus-Senftenberg zum Thema „Soziale Dienste in Transformationsprozessen“*

18.30 Uhr Abendessen

19.30 Uhr Alles Hype oder was?

Presse muss sich verkaufen

Horand Knaub, *freier Journalist, ehem. SPIEGEL Korrespondent*

Ende gegen 21.00 Uhr

Freitag, 13. Dezember 2019

Ab 08.00 Uhr Frühstück

09.30 Uhr Schlagloch, Baustelle, Blüthenherme, Eichenprozessionsspinner

Kommunale Kommunikation, Prioritäten und Blockaden

Thomas Schmidt, *Bürgermeister Teltow*

Jens-Peter Golde, *Bürgermeister Neuruppin*

11.30 Uhr Kaffeepause

12.00 Uhr Ergebnisse des Austausches

Dr. Kambiz Ghawami, *World University Service*

Holger Ehmke, *Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung*

13.30 Uhr Ende der Veranstaltung

Preise

30,- EUR bestehend aus

Teilnahme 10,- EUR inkl. 7% Mwst.

Verpflegung 20,- EUR inkl. 19% Mwst

Für Teilnehmende unter 35 Jahren kann für diese Veranstaltung eine Förderung über das Programm Junge Akademie beantragt werden, Informationen und Antragstellung über die Tagungsorganisation.

Übernachtung (optional)

Einzelzimmer 50,- EUR inkl. 7% Mwst

Doppelzimmer (p. P.) 20,- EUR inkl. 7% Mwst

Zahlbar zu Beginn der Tagung (**keine** EC-Kartenzahlung möglich).

Keine Ermäßigung bei teilweiser Teilnahme.



Abmeldung

Bis eine Woche vor Veranstaltungsbeginn kostenfrei möglich.
Anschließend erheben wir folgende Stornogebühren: bis einen Tag vor Veranstaltungsbeginn 30%, danach 100% der von Ihnen bestellten Leistungen.

Anmeldung

Online unter www.eaberlin.de bis eine Woche vor Veranstaltungsbeginn.

21) Der Skandal als vorlauter Bote - Die großen deutschen Geschichtsdebatten

Der Aufstand gegen die Nazigeneration [1965-1968] - Brief an meinen Vater

Filmreihe

Tagungs-Nr. **34A-4/2019**

Sonntag, 15. Dezember 2019, 11:00 bis 14:00 Uhr

Urania Berlin e. V., An der Urania 17, 10787 Berlin

Der Griff Nazideutschlands zur Weltmacht endete mit der totalen Niederlage und der Bilanz von mehr als 40 Millionen Opfern – 30 Mio. Sowjetbürger, 6 Mio. Polen, 2 Mio. Jugoslawen, 500 000 Tschechoslowaken. Davon waren 5 Mio. Juden, zu denen noch 1,3 Mio. deportierter Juden und 500 000 Sinti und Roma gerechnet werden müssen. Schon 1946 lagen zwei Abhandlungen zur Schuldfrage vor: Karl Jaspers sah die politische Schuld aller Deutschen darin, 1932/33 zugelassen zu haben, »daß ein solches Regime bei uns entstanden ist«. Hannah Arendt konstatierte ab 1940/41 den Zustand einer »totalen Komplizenschaft des deutschen Volkes« und sprach von einer »Volksgemeinschaft« des Verbrechens«. Aber die westdeutsche Nachkriegsgesellschaft hat diese Diagnoseangebote negiert und sich für eine Politik der Amnestie und Amnesie entschieden. Die 1949 gegründete BRD integrierte die Mehrheit der NS-Eliten in den neuen Staat und ließ alle in Nürnberg verurteilten Kriegsverbrecher frei. Die Überlebenden der »Volksgemeinschaft« sorgten dafür, dass die Geschichte der NS-Zeit abgespalten und die Schuld Anderen zuwiesen wurde – »Hitler war's«. Mitte der fünfziger Jahre waren die Westdeutschen sogar überzeugt, dass sie durch den Krieg und dessen Folgen selber zu Opfern geworden waren. Gegen dieses Geschichtsbild konnte sich die Wahrheit nur in Form ununterbrochener Tabubrüche durchsetzen. Die Reihe wird zehn Fälle aus dieser 60jährigen Skandalgeschichte präsentieren.

Der Griff Nazideutschlands zur Weltmacht endete mit der totalen Niederlage und der Bilanz von mehr als 40 Millionen Opfern – 30 Mio. Sowjetbürger, 6 Mio. Polen, 2 Mio. Jugoslawen, 500 000 Tschechoslowaken. Davon waren 5 Mio. Juden, zu denen noch 1,3 Mio. deportierter Juden und 500 000 Sinti und Roma gerechnet werden müssen. Schon 1946 lagen zwei Abhandlungen zur Schuldfrage vor: Karl Jaspers sah die politische Schuld aller Deutschen darin, 1932/33 zugelassen zu haben, »daß ein solches Regime bei uns entstanden ist«. Hannah Arendt konstatierte ab 1940/41 den Zustand einer »totalen Komplizenschaft des deutschen Volkes« und sprach von einer »Volksgemeinschaft« des Verbrechens«. Aber die westdeutsche Nachkriegsgesellschaft hat diese Diagnoseangebote negiert und sich für eine Politik der Amnestie und Amnesie entschieden. Die 1949 gegründete Bundesrepublik integrierte die Mehrheit der NS-Eliten in den neuen Staat und



ließ alle in Nürnberg verurteilten Kriegsverbrecher frei. Die Überlebenden der »Volksgemeinschaft« sorgten dafür, dass die Geschichte der NS-Zeit abgespalten und die Schuld Anderen zuwiesener wurde – »Hitler war's«. Mitte der fünfziger Jahre waren die Westdeutschen sogar überzeugt, dass sie durch den Krieg und dessen Folgen selber zu Opfern geworden waren. Gegen dieses Geschichtsbild konnte sich die Wahrheit nur in Form von Tabubrüchen durchsetzen. Die Reihe wird zehn Fälle aus dieser 60jährigen Skandalgeschichte präsentieren.

Zwei Jahrzehnte nach dem Ende des "Dritten Reiches" stellte ein Aufstand der Generation, die erst im Krieg oder kurz danach geboren worden war, das Verhalten der eigenen Eltern ab 1933 wie deren Umgang damit nach dem 8. Mai 1945 radikal in Frage. Hatten die Eltern ihre Nachkriegsidentität durch Auslöschung der Nazizeit aus der Erinnerung gewonnen, so begründeten ihre Söhne und Töchter eine neue Identität, indem sie die Verbrechen des NS-Regimes und deren Leugnung nach dem Krieg zum Angelpunkt der deutschen Geschichte erklärten und die Kritik daran zur Bedingung für das Entstehen einer demokratischen Kultur in der BRD machten. Der Historiker Saul Friedländer hat diesen Epochenbruch präzise benannt: "Die Studenten stellten zum ersten Mal die Frage: 'Wo warst du, Vater?'" // **Film: Hannes Heer "Mein 68. Ein verspäteter Brief an meinen Vater" [1988]**

Preise und Informationen

Die Teilnahme ist kostenlos

Begrenzte Platzzahl

Es wird um Reservierung unter der E-Mail-Adresse kontakt@urania-berlin.de oder der Telefonnummer 030-2189091 gebeten.



**KATHOLISCHE AKADEMIE
IN BERLIN e.V.**

Katholische Akademie in Berlin e.V.

Hannoversche Str. 5

10115 Berlin-Mitte

Tel. (030) 28 30 95-0

Fax (030) 28 30 95-147

<https://www.katholische-akademie-berlin.de/de/veranstaltungen/aktuelle-veranstaltungen/index.php>

information@katholische-akademie-berlin.de

Direktor: Joachim Hake

22) Berlins Sakralarchitektur der frühen Moderne

Tagung im Rahmen der Triennale der Moderne

Freitag, 29. November 2019, 09.00-18.30 Uhr

Katholische Akademie in Berlin

Mit der Eröffnung des Bauhauses als Schule für Kunstschaffende vor 100 Jahren erhält die Moderne einen schillernden Kristallisationspunkt. Auch die als rückwärtsgewandt eingeschätzte Sakralbaukunst erfährt in dieser Zeit neue Impulse.



Seite 93 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 760 vom 28.11.2019

Otto Bartning ist ein, heute zu wenig rezipierter, Vordenker für die Sakralarchitektur und ihre bauliche sowie theologische Entwicklung. Ausgehend von seinem Werk wird an diesem Studientag die Berliner Kirchenarchitektur jener Jahre eingeordnet.



Dabei werden die Rahmenbedingungen für den Sakralbau zwischen den Kriegen ebenso aufgezeigt ebenso wie Frage nach dem Circumstantes und der Raumordnung oder der

Zusammenhang zur Liturgie in beiden großen Konfessionen. Schließlich wird auch der Umgang mit diesem baulichen Erbe thematisiert und Beispiele der Kirchenraumvermittlung mit digitalen Möglichkeiten aufgezeigt.

Weitere Informationen zum Sakralbauprogramm der Triennale unter: <http://www.otto-bartning.de/triennale/>

Gastreferenten: Matthias Hövelmann, Steinfurt; Dr. Hans-Jürgen Kutzner, Hannover; Kurt Nelius, Berlin u.a.

23) "Vom neuen Kirchbau" - Abend zur Neuedition des Otto-Bartning-Buchs

Öffentlicher Abend im Rahmen des Studientags Berlins "Sakralarchitektur der frühen Moderne."

Akademieabend

Freitag, 29. November 2019, 19.00 Uhr
Katholische Akademie in Berlin

Mit dem Buch „Vom neuen Kirchbau“ legt Otto Bartning den theoretischen Grundstein für sein Werk und die Auseinandersetzung mit neuen Raumkonzepten.



Seite 94 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 760 vom 28.11.2019

Dabei erwies sich der Architekt als Theologe und Kenner vieler Zeitfragen. Nun liegt 100 Jahre nach dem Erscheinen eine überarbeitete und neu eingeleitete Fassung des Buches vor, welches im Mittelpunkt dieses Abends steht.

Gastreferenten: Dr. Peter Schüz, München

24) Ukraine: Mehr als die Verhandlungsmasse großer Mächte.

Kirchen und Politik ein Jahr nach der Gründung der unabhängigen Orthodoxen Kirche

Gastreferenten: Dr. Regina Elsner, Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (ZOS), Berlin

Akademieabend

Mittwoch, 11. Dezember 2019, 19.00 Uhr
Katholische Akademie in Berlin



Gesellschaft
für Erdkunde

Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin
Malteserstraße 74-100, Haus S
12259 Berlin
Ruf: 030-77 00 76 88

*) Vorsitz: Prof. Dr. Hartmut Asche – Ehrenvorsitz: Dr. Dieter Biewald – Geschäftsstelle:
Lenore Hipper, Ruf: 030-77 00 76 88, mail@gfe-berlin.de – <http://www.gfe-berlin.de>

**) Im Gegensatz zu „früheren Zeiten“, ist auf den Internetseiten der Gesellschaft für Erdkunde über die Zusammensetzung des Vorstandes, über Satzungen usw. nichts zu erfahren. Transparenz sieht anders aus!*

Die Gesellschaft für Erdkunde ist die „Muttersgesellschaft“ der Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin; die AGOM wurde dort als AG der GfE gegründet und hier fanden auch im Haus in der Arno-Holz-Straße 14 auf dem Steglitzer Fichtenberg die Vortragsveranstaltungen der AGOM von 1982 bis 1985 statt.

Wir kündigen die Veranstaltungen der GfE regelmäßig an, sofern wir von Ihnen erfahren.



25) Die Alpen – ein einzigartiges Hochgebirge

Vortrag von Prof. Dr. Henri Rougier, Mitglied des Vorstands der Société de Géographie, Paris, und Vorsitzter von „Géoterrain“, Chamoson (Schweiz) – Eintritt frei!

Mittwoch, 11. Dezember 2019, 18:30 Uhr

Ingeborg-Drewitz-Bibliothek Steglitz (im Einkaufszentrum „Das Schloss“, 3. OG),
Grunewaldstr. 3, 12165 Berlin

Die Alpen sind das höchste Hochgebirge Europas, das den Kontinent in einem über 1.200 km langen Bogen vom Golf von Genua im Westen bis zum Pannonischen Becken im Osten teilt. Mit einer Ausdehnung von 200.000 km² und Landhöhen zwischen 3.000 und über 4.300 m sind die Alpen eine der wichtigsten europäischen Klima- und Wasserscheiden. Erdgeschichtlich sind die Alpen ein junges Faltengebirge, dessen heutige Oberflächenformen hauptsächlich durch Erosion in den Eiszeiten entstanden sind. Der Alpenbogen bildet den Lebens- und Wirtschaftsraum von etwa 13 Millionen Menschen. Als natürliche Barriere trennen die Alpen zwar Nord- und Südeuropa voneinander. Ihre verkehrliche Erschließung durch Pässe und Tunnels macht sie aber gleichzeitig zu einem wichtigen europäischen Verbindungs- und nicht zuletzt Erholungsraum. Dieser einzigartige Natur-, Lebens- und Wirtschaftsraum ist durch Klimawandel und Übernutzung massiv gefährdet. Am Beispiel des Französischen Hochsavoyen und der Schweizer Alpen arbeitet der Vortrag das Spezifische und die Probleme dieses einzigartigen europäischen Hochgebirges heraus.

Anmeldung erwünscht unter veranstaltungen@gfe-berlin.de



Gedenkstätte Deutscher Widerstand
Stauffenbergstraße 13 - 14
Eingang über den Ehrenhof
D-10785 Berlin-Mitte

Ruf: +49-30-26 99 50 00

Fax: +49-30-26 99 50 10

E-mail: [sekretariat\(at\)gdw-berlin.de](mailto:sekretariat(at)gdw-berlin.de)

26) Karl Schenk Graf von Stauffenberg: Was der moderne Liberalismus mit dem 20. Juli 1944 zu tun hat

Buchpremiere mit anschließender Podiumsdiskussion

Donnerstag, 12. Dezember .2019, 18:00 Uhr

Ort: Gedenkstätte Deutscher Widerstand, Zweite Etage, Saal 2B



Seite 96 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 760 vom 28.11.2019

Karl Schenk Graf von Stauffenberg: "Stauffenberg zu heißen ist kein Privileg, sondern vielmehr eine Verpflichtung." Diesen Leitsatz haben die Nachfahren des bekannten Hitlerattentäters Claus Schenk Graf von Stauffenberg verinnerlicht. Karl Schenk Graf von Stauffenberg ist Inhaber und Geschäftsführer einer Eventmanufaktur und Gründer des Vereins "Mittendrin statt extrem daneben e.V."

Eine gemeinsame Veranstaltung der Gedenkstätte Deutscher Widerstand mit der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit und dem Lau Verlag.

Wegen der begrenzten Platzzahl bitten wir Sie um Anmeldung unter <https://shop.freiheit.org/#!/Veranstaltung/3owr6>, per E-Mail: [service\(at\)freiheit.org](mailto:service@freiheit.org) oder Telefon: (030) 22 01 26 34.



Preußische Gesellschaft

Preußische Gesellschaft
(HILTON Hotel)
Mohrenstraße30
10117 Berlin
030 / 20230 2941
030 / 20230 2942 (Fax)
0160 / 721 83 89
www.preussen.org

27) Weltsystemcrash – Krisen, Unruhen und die Geburt einer neuen Weltordnung

Buchvorstellung von Prof. Dr. Max Otte, Köln

Mittwoch, 04. Dezember 2019, 17:00 Uhr

Hilton am Gendarmenmarkt (?)

Verbindliche Anmeldungen zum Vortrag und Buchverkauf (Eintrittspreis: 16 Euro) bitte über Steffen Bender: bender@preussen.org.





Brandenburg-Preußen Museum

Wustrau

Brandenburg-Preußen Museum
Ehrhardt-Bödecker-Stiftung
Eichenallee 7a,
16818 Wustrau
Telefon (03 39 25) 7 07 98,
Telefax (03 39 25) 7 07 99
Vorstand: Dr. Andreas Bödecker, Elvira Tasbach
wustrau@brandenburg-preussen-museum.de
www.brandenburg-preussen-museum.de

Öffnungszeiten
April-Oktober
Di-So 10.00-18.00 Uhr
November-März
Di-So 10.00-16.00 Uhr

28) Finissage der Sonderausstellung "Marie Goslich - Aufbruch aus der Fontanezeit" mit Kuratorinnenführung

Sonntag, 08. Dezember 2019, 11.00 Uhr und 15.00 Uhr

Ein letztes Mal führen die beiden Kuratorinnen Anna Ogdowski und Claudia Krahnert gemeinsam durch unsere Sonderausstellung „Marie Goslich – Aufbruch aus der Fontanezeit“, bevor sich die Türen dieser Ausstellung schließen.





Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg

<http://geschichte-brandenburg.de/lv-neu/veranstalt.html>

Postanschrift: Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg e. V.

- Archiv und Bibliothek -

c/o Zentral- und Landesbibliothek Berlin

Postfach 610 179

10922 Berlin

Email: bibliothek@geschichte-brandenburg.de, archiv@geschichte-brandenburg.de

29) »Mehr als Roland? Das Magdeburger Recht zwischen Elbe und Oder vom 12. bis zum 17. Jahrhundert: Rechtstransfer – Rechtslandschaften – Rechtswirklichkeiten

Tagung

Donnerstag/Freitag, 28./29. November 2019, Brandenburg an der Havel

Diese Tagung steht im Zusammenhang mit der großen Sonderausstellung »Faszination Stadt. Die Urbanisierung Europas im Mittelalter und das Magdeburger Recht« am Kulturhistorischen Museum Magdeburg und wird von Dr. Sascha Bütow organisiert.

Veranstalter: Brandenburgische Historische Kommission e.V.

Tagungsprogramm:

https://brhiko.de/wp-content/uploads/2019/11/Programm_Tagung_Mehr_als_Roland.pdf





Arbeitsgemeinschaft
»Städte mit historischen Stadtkernen«
des Landes Brandenburg



ZMA ZENTRUM FÜR
MITTELALTERAUSSTELLUNGEN

Mehr als Roland?

Das Magdeburger Recht zwischen Elbe und Oder vom 12. bis zum 17. Jahrhundert: Rechtstransfer – Rechtslandschaften – Rechtswirklichkeiten

Tagungsprogramm

28./29. November, Oberlandesgericht Brandenburg

Donnerstag

- 10.00 Begrüßung
Klaus-Christoph Clavée
Präsident des Oberlandesgerichts Brandenburg
Irina Barke
Arbeitsgemeinschaft »Städte mit historischen Stadtkernen« des Landes Brandenburg
Prof. Dr. Klaus Neitmann
Direktor des Brandenburgischen Landeshauptarchivs, Vorsitzender der Brandenburgischen Historischen Kommission
- 10.45 Prof. Dr. Heiner Lück (Halle/Saale) *Erbrecht und eheliches Güterrecht als Materien für eine Profilbestimmung brandenburgischer Stadtrechte?*
- 11.30 Frank Riedel (Perleberg) *Salzwedeler Recht für Perleberg. Stendaler Recht für Kyritz, Wittstock und Neuruppin. Zur Bedeutung der Altmark für den Stadtgründungsprozess im Nordwesten Brandenburgs*
- 12.15 Dr. Sascha Bütow (Magdeburg) *„...mede begiftiget ys van unsern gnedighen heren...“: Überlegungen zum Transfer des Magdeburger Rechts nach Brandenburg und seinen Akteuren*
- 13.00 Mittagspause
- 14.00 Agnes-Almuth Griesbach (Zerbst) *Der Brandenburger Schöffenstuhl: Justiz in Stadt und Land Brandenburg im Wandel der Jahrhunderte*
- 14.45 Dr. Joachim Müller (Brandenburg an der Havel) *Brandenburg an der Havel. Lokation, Stadtplanung und Rechtstopographie anhand archäologischer und bauhistorischer Quellen*
- 15.30 Kaffeepause
- 16.00 Prof. Dr. Thomas Ertl (Berlin) *Viele Rechte für ein Ziel: Franziskanische Rechtskulturen im 13. Jahrhundert*
- 16.45 Dr. Dennis Majewski (Seligenstadt-Klein-Welzheim) *„Zisterziensische Rechtslandschaften. Die Klöster Dobrilugk und Haina in Raum und Zeit“*
- 19.00 Gemeinsames Abendessen



Freitag

9.30	Begrüßung	
9.45	Dr. Christina Link (Magdeburg)	<i>Faszination Stadt. Die Urbanisierung Europas im Mittelalter und das Magdeburger Recht. Konzept, Grundlagen und Vermittlungsziele der Magdeburger Sonderausstellung</i>
10.15	Prof. Dr. Matthias Asche (Potsdam)	<i>Die Juristische Fakultät der Viadrina als Rechtsinstitution in Brandenburg – Verfassung, Personal und Lehrprofil im Reformationsjahrhundert (bis 1571)</i>
11.00		Kaffeepause
11.30	Ellen Franke (Berlin)	<i>Verdichtung um 1515? Die Städteordnungen unter Joachim I. – Einblicke in die rechtshistorische Werkstatt.</i>
12.15	Christian Huber (Berlin)	<i>»bis aufs gertraudentor ausgetrommelt«: Eigentumskriminalität und Urteilsfindung in Berlin-Cölln 1617–1650</i>
13.00		<i>Zusammenfassung</i>
14.00	Dr. Joachim Müller (Brandenburg an der Havel)	Archäologisch-rechtshistorische Exkursion durch die Doppelstadt Brandenburg
15.00		Abschluss der Tagung

30) Zuchthaus Brandenburg-Görden (A) und Gedenkstätte NS-Euthanasie Brandenburg (B), Nicolai-Platz

Gedenkstätten in Brandenburg an der Havel

Sonnabend, 30. November 2019

Jeweils mit Führungen

Veranstaltung der Landesgeschichtlichen Vereinigung für die Mark Brandenburg e.V.

Besonderer Hinweis: Der Gedenkort am ehemaligen Ort der Hinrichtungen befindet sich in der heutigen Justizvollzugsanstalt und kann nur nach persönlicher Anmeldung besichtigt werden, diesbezügliche Interessenten werden um Anmeldung bei der Organisatorin bis zum 15. November 2019 gebeten.

Organisation: Ingrid Zache. Weitere Informationen, Auskünfte unter Tel. (03303) 40 86 96 oder ingridklasz@web.de. – Treffen: 11.15 Uhr Gedenkstätte Zuchthaus Brandenburg-Görden, Dauerausstellung, 14772 Brandenburg/Havel, Anton-Saefkow-Allee 38 (Endstation Tram 1). – Kosten: Eintritt frei, Führungen je nach Gruppengröße zwischen €



Seite 101 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 760 vom 28.11.2019

15,- und € 30,-. Umlage auf die Teilnehmer. – Anreise: RE 1 (Richtung Magdeburg Hbf) u. a. ab Berlin-Ostkreuz 9.24 Uhr, Friedrichstr. 9.37, Zoo 9.47, Wannsee 10.00, Potsdam Hbf 10.08 Uhr, an Brandenburg Hbf 10.37 Uhr. Weiter mit Tram 1 um 10.45 Uhr (30 Min. Takt), an 11.10 Uhr. Bitte informieren Sie sich vor Fahrtantritt über mögliche Fahrplanänderungen!

(A) Die Gedenkstätte Zuchthaus Brandenburg besteht aus dem Gedenkort am ehemaligen Hinrichtungsort der NS-Justiz und der 2018 neu eröffneten Dauerausstellung im ehemaligen Wohnhaus des Anstaltsdirektors. Mit Blick auf die heutige Justizvollzugsanstalt zeigt die Dauerausstellung die Geschichte der Haftanstalt während des Nationalsozialismus und in der DDR-Zeit. Eingangs wird der Reformstrafvollzug der Weimarer Republik, dann die NS-Zeit mit den veränderten, den Haftalltag prägenden Zielsetzungen, zuletzt der DDR-Strafvollzug und mit einem Blick auf den Justizvollzug der Gegenwart behandelt. – (B) Die Euthanasieanstalt Brandenburg befand sich mitten in der Stadt auf dem Gelände des Alten Zuchthauses. Ab 1940 wurden hier Menschen mit Behinderungen ermordet. In der 2012 eröffneten Gedenkstätte ist eine Dauerausstellung in einem erhaltenen Originalgebäude eingerichtet.

Nach der Rückfahrt zur Altstadt Brandenburg ist eine individuelle Mittagspause geplant.

31) Caspar David Friedrichs Gemälde „Die Schwestern auf dem Söller am Hafen“. Ein Bilderrätsel

Vortrag von Prof. Dr. Helmut Börsch-Supan, Berlin:

Mittwoch, 04. Dezember 2019, 19:00 Uhr,

Raum 013 der Theologischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin, Burgstr. 26, Berlin-Mitte, Nähe Hackescher Markt.

Veranstalter: Gesellschaft für Pommersche Geschichte, Altertumskunde und Kunst, Abteilung Berlin.

Kontakt: Dr. Gabriele Poggendorf, Alte Allee 8, 14055 Berlin (gabriele@marcetus.de), und Rolf. L. Schneider, Moltkestr. 16 a, 12203 Berlin (rlschneider@web.de), www.pommerngeschichte.de

32) Sachsen – Preußen – Brandenburg. Spannende Geschichten aus Elbe-Elster auf Notgeld

Vortrag: Ulf Lehmann (Herzberg/Elster).

Donnerstag, 09. Januar 2020, 19:00 Uhr

Berlin-Saal der Berliner Stadtbibliothek, Breite Str. 36, Berlin-Mitte

Eine Veranstaltung in Kooperation mit der Bücher-Kammer Herzberg/Elster Die Schönheit und Themenvielfalt von Notgeld nach dem Ersten Weltkrieg sollte über den traurigen Anlass hinwegtäuschen: Inflation, Mangel und Hunger. Was ließen sich Städte,



Ämter und Gemeinden nicht alles einfallen, um die glorreiche Vergangenheit zu beschwören! Ob Karl V. in Mühlberg/Elbe oder die Sängler von Finsterwalde, Luther in Herzberg, Braunkohleabbau von Berliner Unternehmen oder die Biertüchtigkeit der Sachsen ... Jahrelang hat Ulf Lehmann Notgeld gesammelt und durch ihn wird die in Berlin weitgehend unbekannt Region in Elbaue und an Schwarzer Elster lebendig. Sein Buch über Notgeld in Elbe-Elster wird an diesem Abend zum Verkauf angeboten ebenso wie Neuerscheinungen über diese Region.

Stiftung Brandenburg



Tel. (03361) 310952
Fax (03361) 310956
E-Mail: info@stiftung-brandenburg.de
www.stiftung-brandenburg.de

33) *Veranstaltungen in Vorbereitung*



Verein für die Geschichte Berlins e.V., gegr. 1865



Verein für die Geschichte Berlins,
gegr. 1865
Im Haus der Zentral- und Landesbibliothek Berlin
Neuer Marstall
Schloßplatz 7, 10178 Berlin
<https://www.diegeschichteberlins.de/verein/veranstaltungen.html>

Veranstaltungsorganisation:
Dirk Pinnow c/o Pinnow & Partner GmbH
Helmholtzstr. 2-9, Ausgang D
10587 Berlin
Tel 030 26 36 69 83
Fax 030 26 36 69 85

34) *Veranstaltungen in Vorbereitung*



Deutsch-
Jüdisches
Theater

DJT



35) Einladung zur Culture-Clash-Komödie ins Deutsch-Jüdische Theater

Nächste Termine:

Donnerstag, 28., Freitag, 29. und Sonnabend, 30. November 2019, 19:00 Uhr

Theater Coupé, Hohenzollerndamm 177, nahe Fehrbelliner Pl., 10713 Berlin-Wilmersdorf

Wir haben die Geschichte von David und Aische und den weiteren Bewohnern des Hauses in der Eisenacher Straße weitergeführt und bringen sie in Folge 5 zu einem "Ende". Obwohl... wer weiß..

Und bitte keine Sorge: Wer Folge 1-4 verpasst hat, kann trotzdem Folge 5 anschauen - im Gegenteil, der sollte Folge 5 erst recht nicht verpassen!

Regie: Marten Sand

Buch: ich ;)

Musikalische Leitung: Alexander Gutman

Technische Leitung: Peter Werner, Evgenija Rabinovitch

Marketing: Bettina Exner

Mit: Alkhodor, Can, Feldman, Frölich, Groth, Gutman, Kalin, Luquer, Peuker, Shabaev, Steinhäuser, Turnagöl, Türk, Ur, Weintraub, Yarmolinska, Zholdak u.a.

Kollegen-Karten gibt es über mich für 10,-€. Schüler kosten 7,-€/ als Gruppe 5,-€



literaturHausBerlin

Fasanenstr. 23

10719 Berlin-Charlottenburg

Tel. (030) 8872860

<https://www.literaturhaus-berlin.de/programm>

36) Miljenko Jergović »Ruth Tannenbaum«

Buchvorstellung

Donnerstag, 28. November 2019, 19:30 Uhr

7 € / erm. 4 €

Im Kaminzimmer

Erst letztes Jahr hat Miljenko Jergović im Literaturhaus Berlin den Georg Dehio-Buchpreis für sein Gesamtwerk entgegengenommen, nun liegt ein neu übersetztes Buch von ihm vor, das neuerlich hineinführt in eines der finstersten Kapitel nicht nur der jugoslawischen Geschichte: »Ruth Tannenbaum«. Ihr Vater, Salomon Tannenbaum, bezieht 1920 Prügel, weil er nicht mit den Empfindlichkeiten des noch jungen Königreichs Jugoslawien rechnet. Seither sitzt ihm die Angst in den Knochen. 1928 heiratet er die Frau mit den größten Augen, die Zagreb je gesehen hat, und wenig später wird Töchterchen Ruth geboren, deren Augen noch größer sind und die als kroatische Shirley Temple wahre Triumphe feiert. Als die Deportationen beginnen, ist es aus mit dem Ruhm und bald auch mit dem Leben.

Mit dem Autor unterhält sich die Übersetzerin und Journalistin Lidija Klasic.
In deutscher und kroatischer Sprache mit Konsektivübersetzung von Irena Katadžić
Miljenko Jergović »Ruth Tannenbaum« Schöffling & Co., 2019.

37) »Verquere Verortungen«

Festival Jüdische Literaturen

Dienstag, 03. Dezember 2019, 18:30 Uhr

Tagesticket 7 € / erm. 4 € Festivalpass: 15 € / erm. 10 €

... und immer wieder verquer! Nach der fulminanten Reihe »Jüdische Literaturen« feiert das Festival die Vielfalt gegenwärtiger jüdischer Literaturproduktion. 30 Autor*innen und Künstler*innen laden zum Erkunden unterschiedlichster Literaturen ein, zum Hören, Lesen, Diskutieren und Streiten. Lyrik, Prosa, Hörspiel, Typografie, Performance – in einer spannenden Vielfalt künstlerischer Ausdrucksformen und literarischer Gattungen werden Fragen fokussiert und aktualisiert: Wie verorten sich jüdische Autor*innen in kulturellen und politischen Debatten der Gegenwart? Wie inszenieren sie das Unerwartete und Widerständige? Mit welchen



Seite 106 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 760 vom 28.11.2019

literarischen Mitteln lassen sich »verquere Verortungen« dekonstruieren? Welche Rolle spielen religiöse Traditionen, Mehrsprachigkeit und Migration? Was bedeutet das Label »jüdisch« für die Produktion von Kunst? Und gibt es sie überhaupt, die »jüdischen Literaturen«?

18:30 Uhr Begrüßung / Einführung Jo Frank, Janika Gelinek, Eva Lezzi und Sonja Longolius

19:00 Uhr »Was bisher geschah: Jüdische Literaturen nach 1945« Rachel Salamander im Gespräch mit Jo Frank und Eva Lezzi

20:00 Uhr »UnHeimliche Familiengeschichten«
Dmitrij Kapitelman und Nele Pollatschek im Gespräch mit Janika Gelinek

21:30 Uhr Empfang

Kunstinstitutionen im Literaturhaus während des Festivals:

- »Morphing Sounds« von Ofri Lapid und Ben Osborn
- »Hybride Kalligrafie« von Ella Ponizovsky Bergelson
- »Global Alphabet« von Yuliana Gorkorov

Ein Festival in Kooperation mit dem Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk, dem Dagesh.KunstLAB ELES und der Literaturhandlung

Das Festival wird durch die Szloma-Albam-Stiftung, die Leo Baeck Foundation und den Verein der Freunde und Förderer des Literaturhauses Berlin gefördert.

38) »Verquere Verortungen«

Festival Jüdische Literaturen

Mittwoch, 04. Dezember 2019, 14:30 Uhr

Tagesticket: 7 € / erm. 4 € ; Festivalpass: 15 € / erm. 10 €

... und immer wieder verquer! Nach der fulminanten Reihe »Jüdische Literaturen« feiert das Festival die Vielfalt gegenwärtiger jüdischer Literaturproduktion. 30 Autor*innen und Künstler*innen laden zum Erkunden unterschiedlichster Literaturen ein, zum Hören, Lesen, Diskutieren und Streiten. Lyrik, Prosa, Hörspiel, Typografie, Performance – in einer spannenden Vielfalt künstlerischer Ausdrucksformen und literarischer Gattungen werden Fragen fokussiert und aktualisiert: Wie verorten sich jüdische Autor*innen in kulturellen und politischen Debatten der Gegenwart? Wie inszenieren sie das Unerwartete und Widerständige? Mit welchen literarischen Mitteln lassen sich »verquere Verortungen« dekonstruieren? Welche Rolle spielen religiöse Traditionen, Mehrsprachigkeit und Migration? Was bedeutet das Label »jüdisch« für die Produktion von Kunst? Und gibt es sie überhaupt, die »jüdischen Literaturen«?

14:30 Uhr »Land, Stadt, Spur«
Eva Menasse und Channah Trzebiner im Gespräch mit Sonja Longolius



Seite 107 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 760 vom 28.11.2019

16:00 Uhr Pause

16:30 Uhr »Inszenierungen des Jüdischen«
Dani Levy und Jeff Wilbusch im Gespräch mit Eva Lezzi

18:00 Uhr Pause

18:30 Uhr »Gegenwartsermächtigung: Lyrik!«
Max Czollek, Zehava Khalfa und Robert Schindel im Gespräch mit Jo Frank

20:00 Uhr Pause

20:30 Uhr »LiteraturFilm« • Filmscreening und Gespräch
mit den Regisseur*innen Daniel Laufer und Irina Rubina Moderation: Jelena Jeremejewa

Kunstinstitutionen im Literaturhaus während des Festivals:

- »Morphing Sounds« von Ofri Lapid und Ben Osborn
- »Hybride Kalligrafie« von Ella Ponizovsky Bergelson
- »Global Alphabet« von Yuliana Gorkorov

Ein Festival in Kooperation mit dem Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk, dem Dagesh.KunstLAB ELES und der Literaturhandlung

Das Festival wird durch die Szloma-Albam-Stiftung, die Leo Baeck Foundation und den Verein der Freunde und Förderer des Literaturhauses Berlin gefördert.

39) »Verquere Verortungen«

Festival Jüdische Literaturen

Donnerstag, 05. Dezember 2019, 14:30 Uhr

Tagesticket: 7 € / erm. 4 €

... und immer wieder verquer! Nach der fulminanten Reihe »Jüdische Literaturen« feiert das Festival die Vielfalt gegenwärtiger jüdischer Literaturproduktion. 30 Autor*innen und Künstler*innen laden zum Erkunden unterschiedlichster Literaturen ein, zum Hören, Lesen, Diskutieren und Streiten. Lyrik, Prosa, Hörspiel, Typografie, Performance – in einer spannenden Vielfalt künstlerischer Ausdrucksformen und literarischer Gattungen werden Fragen fokussiert und aktualisiert: Wie verorten sich jüdische Autor*innen in kulturellen und politischen Debatten der Gegenwart? Wie inszenieren sie das Unerwartete und Widerständige? Mit welchen literarischen Mitteln lassen sich »verquere Verortungen« dekonstruieren? Welche Rolle spielen religiöse Traditionen, Mehrsprachigkeit und Migration? Was bedeutet das Label »jüdisch« für die Produktion von Kunst? Und gibt es sie überhaupt, die »jüdischen Literaturen«?

14:30 Uhr »Sprachstil – Hörspiel« Audition
Auszüge aus dem Roman und dem Hörspiel »Broken German« • Noam Brusilovsky
(Regisseur) und Tomer Gardi (Autor) im Gespräch mit Esther Dischereit



Seite 108 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 760 vom 28.11.2019

16:00 Uhr »Morphing Sounds and Letters«

Gespräch und Führung mit den Künstler*innen Yuliana Gorkorov, Ofri Lapid, Ben Osborn und Ella Ponizovsky Bergelson
Moderation: Andrea Schmidt

17:30 Uhr »SprachSchichtungen: Übersetzen und multilinguales Schreiben«

Anne Birkenhauer und Daniel Jurjew im Gespräch mit Odile Kennel

19:00 Uhr Pause

19:30 Uhr »Im Auftrag der Anderen? Erzähltes schreiben« Adriana Altaras und Dana von Suffrin im Gespräch mit Eva Lezzi

21:00 Uhr »Verquere Verortungen. Zusammenfassender Ausblick
« Hannah Peaceman und Jo Frank

21:30 Uhr Empfang und SampleSoundBeats mit Daniel Laufer und Swantje Lichtenstein

Kunstinstallationen im Literaturhaus während des Festivals:

- »Morphing Sounds« von Ofri Lapid und Ben Osborn
- »Hybride Kalligrafie« von Ella Ponizovsky Bergelson
- »Global Alphabet« von Yuliana Gorkorov

Ein Festival in Kooperation mit dem Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk, dem Dagesh.KunstLAB ELES und der Literaturhandlung

Das Festival wird durch die Szloma-Albam-Stiftung, die Leo Baeck Foundation und den Verein der Freunde und Förderer des Literaturhauses Berlin gefördert.

40) Walter-Serner-Preis für Kurzgeschichten 2019

Katrin Weber-Klüver erhält den Walter Serner-Preis für ihre Erzählung »Suada mit Guppies«. Abbas Khider hält die Laudatio

Montag, 09. Dezember 2019, 19:30 Uhr

Eintritt: frei

Der Walter-Serner-Preis, vergeben von rbbKultur und dem Literaturhaus Berlin, geht in diesem Jahr an Katrin Weber-Klüver für ihre Erzählung »Suada mit Guppies«. Sie erhält ein Preisgeld in Höhe von 5000,- Euro.

In »Suada mit Guppies« erzählt Katrin Weber-Klüver die Geschichte einer jungen Frau namens Tamara, die drei Wochen zum Fischefüttern nach Berlin reist. Ihre Freundin erwartet Fotos von Partys und Abenteuern. Doch die Wohnung des verreisten Onkels liegt in Hohenschönhausen, das »sah fucking amtlich nach Banlieue aus«, und Tamara träumt eigentlich von Paris. Statt sich ins Berliner Leben zu werfen, bleibt sie im Hochhaus, zählt Fische und schickt fingierte Fotos an die Freundin. »Suada mit Guppies« hat die Jury überzeugt, weil Katrin Weber-Klüver eine humorvolle und gleichzeitig berührende Anti-



Berlin-Geschichte erzählt, die jeden Hype um die deutsche Hauptstadt ironisiert. In treffender Rollenprosa entfaltet die Autorin das Porträt einer Generation, die auch unter multimedialem Erwartungsdruck steht, dem sich die Hauptfigur dieser Geschichte aber durch kreative Hochstapelei entzieht.

Über die Autorin

Katrin Weber-Klüver wurde 1966 in Schleswig-Holstein geboren und lebt nach Stationen im In- und Ausland seit 2000 in Berlin-Kreuzberg. Sie arbeitet freiberuflich als Autorin für Zeitungen und Zeitschriften, Online und Radio und als Spielfilm-Dramaturgin, gelegentlich auch als Ghostwriterin. 2000 hat sie den PonsPons Preis für kreative Wortschöpfungen und 2010 den Essay-Wettbewerb der Akademie für Publizistik gewonnen.

Walter-Serner-Preis

2019 gingen 390 gültige Bewerbungen für den Walter-Serner-Preis ein. Gesucht wurden in diesem Jahr unveröffentlichte Kurzgeschichten, die in der erzählerischen Tradition von Walter Serner sprachmächtig und scharfsinnig von »Hochstaplern« berichten. rbbKultur und das Literaturhaus Berlin vergeben den Preis, der mit 5.000 Euro dotiert ist, jährlich.

Gastjuror 2019 war der Schriftsteller Abbas Khider, der auch die Laudatio auf die Preisträgerin halten wird.

In der Jury waren außerdem Sonja Longolius und Janika Gelinek, die Leiterinnen des Literaturhauses, sowie Nadine Kreuzahler (rbb) und Anne-Dore Krohn (rbbKultur).

Walter Serner wurde 1889 in Karlsbad geboren und lebte in Wien, Berlin und Zürich. Er schrieb unter anderem »Letzte Lockerung. Ein Handbrevier für Hochstapler« und »Die Tigerin«. 1942 wurde er aus Prag nach Theresienstadt deportiert und von dort weiter in den Wald von Biķernieki bei Riga, wo er am 23. August 1942 mit seiner Frau Dorothea ermordet wurde.

Eine Veranstaltung in Kooperation mit rbb Kultur -

Am Sonnabend, dem 14. Dezember, sendet rbbKultur Auszüge des Siegertextes und der Laudatio von Abbas Khider in der Sendereihe »Kulturtermin Literatur« um 19.04 Uhr.





Heinrich-Böll-Stiftung e.V.

Schumannstr. 8, 10117 Berlin

Fon: (030) 285 34-0

Fax: (030) 285 34-109

E-Mail: info@boell.de

<https://www.boell.de/de/2013/11/25/veranstaltungen>

41) Einsamkeit im deutschen Osten. Streit ums Politische 2019: „Einsamkeit“

Vortragsreihe

Montag, 16. Dezember 2019, 19:30 bis 21:00 Uhr

Schaubühne am Lehniner Platz, Kurfürstendamm 153, 10709 Berlin

Veranstalter

Heinrich-Böll-Stiftung - Bundesstiftung Berlin

Heinz Bude im Gespräch mit Sabine Rennefanz (Journalistin und Autorin)

Es ist vielleicht nicht das fehlende Geld, es sind die fehlenden Bindungen, die viele Menschen im Osten Deutschlands heute so haltlos und trostlos erscheinen lassen. Man sagt zwischen Parchim und Grimma »wir und nicht sie« und verteidigt eine untergegangene Welt von starken Bindungen und verlässlichen Arrangements gegen eine zugemutete Welt der maßlosen Gier und der vollständigen Obdachlosigkeit. Nach dieser Deutung wäre Einsamkeit das große Thema der Spaltung nach der Wiedervereinigung. Sabine Rennefanz hat sich mit den Ostdeutschen beschäftigt, die gegangen sind, und mit denen, die geblieben sind. Im Gespräch mit ihr wird es um die Frage der Zukunft eines »einsamen Volks« gehen.

Sabine Rennefanz, geboren 1974, studierte Politikwissenschaften in Berlin und Hamburg. Seit 2001 ist sie Redakteurin für die »Berliner Zeitung«. Sie wurde für ihre Arbeit u. a. mit dem Theodor-Wolff-Preis und dem Deutschen Reporterpreis ausgezeichnet. Ihr erstes Buch, »Eisenkinder« (2013), stand mehrere Wochen auf der SPIEGEL-Bestsellerliste. Zuletzt sind »Die Mutter meiner Mutter« (2015) und »Mutter to go« (2019) erschienen.

Heinz Bude ist Professor für Makrosoziologie an der Universität Kassel. Er beschäftigt sich mit den Veränderungen sozialer Ungleichheit und was das für die Selbstgegebenheit von Gegenwartsgesellschaften bedeutet. 2014 ist »Gesellschaft der Angst« erschienen, 2016 »Das Gefühl der Welt. Über die Macht von Stimmungen«.



„[Streit ums Politische](#)“ ist eine politische Diskussionsreihe mit Heinz Bude an der Schaubühne, die seit der Spielzeit 2011/12 regelmäßig stattfindet. Jeweils zu Beginn einer neuen Spielzeit werden an vier Terminen ein oder mehrere Gäste eingeladen, die zu unterschiedlichen Aspekten des gewählten Themas diskutieren.

In Zusammenarbeit mit der [Schaubühne am Lehniner Platz](#).

Ggf. Restkarten über die Abendkasse

Schaubühne am Lehniner Platz: Theaterkasse | Tel +49.30.890023 | ticket@schaubuehne.de

Fachkontakt:

Heinrich-Böll-Stiftung e.V.
Michael Stognienko
Projektmanager Politische Bildung
D-10117 Berlin | Schumannstraße 8
T +49-(0)30-285 34 - 241 | M +49-(0)171-2073767
F +49-(0)30-285 34 - 5241
E stognienko@boell.de | www.boell.de

Topographie des Terrors

Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin-Kreuzberg,

info@topographie.de

www.topographie.de

Ruf: 030-254 509-0

Fax: 030-254 09-99

42) Das Jahr 1945

Vortrag: Prof. Dr. Andreas Nachama, Berlin

Moderation: Dr. Erika Bucholtz, Stiftung Topographie des Terrors, Berlin

Im Rahmen der Reihe 12 Jahre, 3 Monate, 8 Tage. Andreas Nachama über die Zeit des Nationalsozialismus

Donnerstag, 28. November 2019, 19:00 Uhr

Topographie des Terrors, Auditorium
Niederkirchnerstraße 8, Berlin-Kreuzberg
Eintritt frei

Für diese Veranstaltung bitten wir um **Anmeldung**:
[veranstaltungen\(at\)topographie.de](mailto:veranstaltungen(at)topographie.de), Telefon 030 254509-0



Im Januar 1945 unternahm die Rote Armee im Osten eine Großoffensive. Auch die Armeen der Westalliierten hatten bereits die Grenzen des Deutschen Reichs erreicht. Im Osten setzte eine Massenflucht der deutschen Bevölkerung ein. Der Zerfall der NS-Diktatur ging mit schrankenlosem Terror der Gestapo und SS einher. Am 16. April begann der sowjetische Angriff auf Berlin. Am 30. April beging Hitler dort Selbstmord. Mit der Gesamtkapitulation der Wehrmacht am 7. und 8. Mai endete der Zweite Weltkrieg in Europa. Die von Hitlers Nachfolger Großadmiral Karl Dönitz ernannte Reichsregierung wurde am 23. Mai 1945 von den Alliierten in Flensburg aufgelöst. Sie teilten Deutschland in vier Besatzungszonen auf. In seinem Vortrag gibt Andreas Nachama einen Überblick über das Kriegsende in Europa und bilanziert die 12 Jahre, 3 Monate und 8 Tage währende Zeit der NS-Gewaltherrschaft.

Andreas Nachama, 1951 geboren, ist Direktor der Stiftung Topographie des Terrors. Von 2005 bis 2013 war er Gründungsdekan und Professor am Lander Institute for Communication about the Holocaust and Tolerance des Touro College Berlin. Seit 2000 ist er Rabbiner der Synagoge Sukkat Schalom, Berlin. Er ist Autor und Herausgeber zahlreicher Werke zur Geschichte und Nachgeschichte des Nationalsozialismus sowie zur jüdischen Geschichte, Religion und Kultur.

43) Die fotografische Überlieferung der Verfolgung der Juden in den Niederlanden 1940–1945

Vortrag: René Kok und Dr. Erik Somers, Amsterdam
Moderation: Klaus Hesse, Berlin

Veranstaltung in deutscher und englischer Sprache (mit Simultanübersetzung)

Begleitprogramm zur Sonderausstellung „Fotografien der Verfolgung der Juden. Die Niederlande 1940–1945“

(Gemeinsam mit dem NIOD Instituut voor Oorlogs-, Holocaust- en Genocidestudies in Kooperation mit dem Joods Cultureel Kwartier/Nationaal Holocaust Museum i.o.)

Dienstag, 03. Dezember 2019, 19:00 Uhr

Von der Verfolgung der Juden in den Niederlanden 1940 bis 1945 sind auffällig viele Fotos überliefert. Auf der Basis dieses Bestands rückt die derzeitige Sonderausstellung erstmals die historischen Geschehnisse als visuelle Geschichte in den Blick. Die ausgewählten Fotografien zeigen fast ausschließlich Menschen: Opfer, Überlebende, Täter, Zuschauer. Zahlreiche Fotos sind in Amsterdam gemacht worden, wo die meisten Juden gelebt haben. Viele sind im Auftrag der Besatzungsmacht entstanden, andere stammen von Privatpersonen, die zum Teil auch heimlich fotografiert haben.

In ihrem Vortrag geben René Kok und Erik Somers einen Überblick über die fotografische Überlieferung der Verfolgung der Juden in den Niederlanden. Sie berichten über die intensiven Bildrecherchen im Vorfeld der Ausstellung und die Bemühungen, die Identität und das Schicksal der fotografierten Personen zu ermitteln. Anhand von Beispielen wird gezeigt, dass es der möglichst weitgehenden historischen Kontextualisierung bedarf, um die Bilder „lesen“ zu können.



René Kok und Erik Somers sind Historiker und wissenschaftliche Mitarbeiter des NIOD. Kok ist als Bildrechercheur auf die Untersuchung fotografischer und filmischer Quellen der Jahre 1940–1945 spezialisiert. Somers promovierte 2014 mit einer Arbeit zu Fragen der Erinnerungskultur und der Musealisierung der Geschichte des Zweiten Weltkriegs sowie der Besetzung in den Widerstands- und Weltkriegsmuseen der Niederlande. Beide haben zusammen zahlreiche Bildbände vorgelegt, darunter zuletzt *De Jodenvervolging in Foto's. Nederland 1940–1945* (2019). Sie sind Kuratoren der gleichnamigen Ausstellung, die vom 28. Januar bis 6. Oktober 2019 als niederländische Erstfassung im Nationaal Holocaust Museum in Amsterdam gezeigt worden ist.

Klaus Hesse ist wissenschaftlicher Mitarbeiter der Stiftung Topographie des Terrors und Co-Kurator der deutsch und englischsprachigen Fassung der Sonderausstellung „Fotografien der Verfolgung der Juden. Die Niederlande 1940–1945“.

44) Die Verfolgung der am Umsturzversuch des 20. Juli 1944 Beteiligten durch Gestapo und „Volksgerichtshof“

Vortrag: Prof. Dr. Johannes Tuchel, Berlin

Zeugnisse und Dokumente zum 20. Juli 1944

Lesung: Franziskus Claus, Berlin

Moderation: Prof. Dr. Andreas Nachama, Berlin

Dienstag, 10. Dezember 2019, 19:00 Uhr

Topographie des Terrors, Auditorium

Niederkirchnerstraße 8, Berlin-Kreuzberg

Eintritt frei

(Gemeinsam mit der Gedenkstätte Deutscher Widerstand)

Am 20. Juli 1944 verübte Oberst Graf von Stauffenberg im ostpreußischen „Führerhauptquartier Wolfschanze“ ein Sprengstoffattentat auf Hitler. Nach dem niedergeschlagenen Umsturzversuch wurden die unmittelbar beteiligten Offiziere noch in derselben Nacht im Hof des Berliner Bendlerblocks erschossen. Neben militärischen Oppositionsgruppen standen hinter dem Aufstandsversuch auch zivile Widerstandskreise wie der „Goerdeler-Kreis“, der „Kreisauer Kreis“ und Kreise oppositioneller Gewerkschafter. Die Verfolgung der am Umsturzversuch Beteiligten erfolgte mit äußerster Härte. Die Gestapo setzte eine „Sonderkommission 20. Juli“ ein. Über 600 Personen wurden verhaftet, viele von ihnen im „Hausgefängnis“ der Gestapo-Zentrale in der Prinz-Albrecht-Straße 8 inhaftiert. Die Verfahren vor dem „Volksgerichtshof“ begannen im August 1944 und dauerten bis Kriegsende. Mehr als 100 Menschen wurden zum Tode verurteilt und hingerichtet. Andere wurden noch in den letzten Tagen des NS-Regimes in Konzentrationslagern ermordet.

In seinem Vortrag gibt Johannes Tuchel einen Überblick über die Widerstandsgruppen des 20. Juli und ihre Verfolgung durch Gestapo und „Volksgerichtshof“. Franziskus Claus liest aus Zeugnissen und Dokumenten, die vor und nach der Haftzeit entstanden sind.



Johannes Tuchel, 1957 geboren, ist Leiter der Gedenkstätte Deutscher Widerstand sowie apl. Professor für Politikwissenschaft an der Freien Universität Berlin und lehrt am Fachbereich für Holocaust Studien des Touro College Berlin. Er hat zahlreiche Veröffentlichungen zum Widerstand gegen den Nationalsozialismus vorgelegt.

Franziskus Claus, 1994 geboren, ist Schauspielabsolvent der Universität der Künste Berlin. Ab 2020 wird er festes Ensemblemitglied am Staatsschauspiel Dresden.

Andreas Nachama ist Direktor der Stiftung Topographie des Terrors.

URANIA Berlin e. V., An der Urania 17, 10787 Berlin

kontakt@urania-berlin.de

<http://www.uranias.de/programm/>

www.uranias.de

Ruf: 030-218 90 91

Fax: 030-211 03 98

45) Zustand und Zukunft der Demokratie in Deutschland. Können wir etwas aus der Geschichte lernen?

Vortrag von Prof. Dr. Andreas Wirsching

Donnerstag, 28. November 2019, 18:00 Uhr

„Der Demokratie kann man sich nie ganz sicher sein, sie ist grundsätzlich fragil“ formulieren die Herausgeber einer Festschrift für Prof. Wirsching, und sie bringen damit eine seiner wichtigsten Thesen auf den Punkt. Wie stabil oder wie gefährdet ist unsere Demokratie? Was bedeutet die Abkehr von „denen da oben“ und von der „Lügenpresse“, die sich wiederum in Wahlerfolgen für rechtsextreme Gruppierungen ausdrückt, die „das ganze System“ verändern oder abschaffen wollen? Welche Konsequenzen hat die fortschreitende ökonomische Globalisierung und die immer wieder feststellbaren Grenzen ihrer politischen Regulierung durch einen Staat oder selbst eines Verbundes wie der EU? Und wie wirkt sich das Entstehen einer „fünften Gewalt“, einer neuen Öffentlichkeit in und mit den „sozialen Medien“ aus? Diskutieren Sie mit Prof. Wirsching über den Zustand und die Zukunft der Demokratie in Deutschland!

Prof. Dr. Andreas Wirsching, Historiker, Direktor des Instituts für Zeitgeschichte München – Berlin, Lehrstuhl für Neueste Geschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität München

46) Die Russland-Kultur-Connection. Warum kulturelle Beziehungen jeder Eiszeit standhalten. Kunst, Kultur und Spiritualität.

Podiumsdiskussion mit Prof. Hermann Parzinger, Dr. Michail Schwydkoj, u.a.

Montag, 02. Dezember 2019, 20:00 Uhr

Die „Beutekunst“-Debatte hat Deutschland und Russland nach der Wiedervereinigung lange gespalten. Russische und deutsche Museumsexperten haben daraus – abseits der



politischen Gespräche - etwas Verbindendes und Nachhaltiges gemacht. Es scheint wie ein kleines Wunder - es wird gemeinsam an „kriegsbedingt verbrachten Kulturgütern“ geforscht, sie werden in Russland in Kooperationsausstellungen von deutschen und russischen Einrichtungen gemeinsam präsentiert, sie werden mehrsprachig publiziert und damit der internationalen Forschung umfassend wieder zugänglich gemacht. SPK-Präsident Hermann Parzinger trifft Michail Schwydkoj, den Kulturbeauftragten des russischen Präsidenten. Matthias Wemhoff, Direktor des Museums für Vor- und Frühgeschichte, und Martin Maischberger, stellvertretender Direktor der Antikensammlung, sprechen über neue deutsch-russische Ausstellungen.

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Hermann Parzinger, Prähistoriker, Präsident der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Berlin

Dr. Michail Schwydkoj, Kunsthistoriker und Politiker, 2000-2004 Kulturminister der Russischen Föderation und seit 2008 Sonderbeauftragter des russischen Präsidenten für internationale kulturelle Zusammenarbeit

Prof. Dr. Matthias Wemhoff, Mittelalterarchäologe, Direktor des Museums für Vor- und Frühgeschichte der Staatlichen Museen zu Berlin, Landesarchäologe des Bundeslandes Berlin

Dr. Martin Maischberger, Archäologe, stellv. Direktor der Antikensammlung der Staatlichen Museen Berlin

Moderation: *Anastassia Boutska*

In Zusammenarbeit mit der Stiftung Preußischer Kulturbesitz.

47) Der Boden. Bedrohter Helfer gegen den Klimawandel

Vortrag von Dr. Susanne Dohrn

Dienstag, 03. Dezember 2019, 20:00 Uhr

Ob im eigenen Garten, unter Äckern und Feldern, Wiesen und Wäldern: Es ist der Boden, der dafür sorgt, dass wir essen, atmen und sauberes Wasser trinken können. Mehr noch, wie wir mit ihm umgehen, ist für das globale Klima genauso entscheidend wie die Frage, womit wir unsere Autos antreiben oder wie wir unseren Strom produzieren. Dennoch vergiften wir ihn, versiegeln täglich Dutzende Hektar unter Beton und lassen es zu, dass jedes Jahr tonnenweise fruchtbarer Boden durch Erosion verlorengeht. Die Autorin schildert anschaulich, wie Unkenntnis, Intensivlandwirtschaft und Bodenspekulation das faszinierende Zusammenspiel von Pflanzen und Tieren unter der Erde gefährden. Sie plädiert eindringlich dafür, dass Politik und Gesellschaft mit dieser wertvollen Ressource anders umgehen müssen - und wie wir selbst dazu beitragen können.

Dr. phil. Susanne Dohrn, freie Journalistin, Publizistin und Redakteurin



48) Mietendeckel und Enteignungen. Einstieg in einen Systemwechsel?

Podiumsdiskussion des Vereins "Neue Wege für Berlin e.V." mit Harald Martenstein u.a.

Mittwoch, 04. Dezember 2019, 20:00 Uhr

Die Wohnungsfrage in Berlin hat sich zugespitzt. Der Mietendeckel soll im 1. Quartal 2020 in Kraft treten. Die Enteignungsinitiative "Deutsche Wohnen und Co enteignen" läuft weiter. Durch beide Initiativen wird es jedoch keine einzige neue Wohnung in Berlin geben. Es stellt sich die Frage: Geht es nur um eine Atempause zur Wiederherstellung eines ausgeglichenen Wohnungsmarkts durch das Einfrieren von Mieten oder längst um eine Vergesellschaftungskampagne starker linker und linksextremer Kräfte mit dem Ziel, die soziale Marktwirtschaft durch ein neo-sozialistisches System zu ersetzen.

Harald Martenstein, Journalist und Autor

Axel Gedaschko, Präsident des GdW - Bundesverbandes der deutschen Wohnungs- und Immobilienunternehmen

Christine Richter, Chefredakteurin der "Berliner Morgenpost"

Lorenz Maroldt, Chefredakteur bei "Der Tagesspiegel"

Moderation: Volker Wieprecht, Rundfunkjournalist, Autor und Unternehmer

Grußwort: Gabriele Thöne, Vorstandsvorsitzende Urania Berlin e.V.

49) Die Treuhandanstalt. Legenden und Fakten
Vortrag von Norbert F. Pötzl

Reihe: 30 Jahre Mauerfall und Wiedervereinigung

Montag, 09. Dezember 2019, 20:00 Uhr

Ja, die Treuhand hat (auch) Fehler gemacht und manche Streitpunkte von eminenter Wichtigkeit, wie zum Beispiel die Frage, ob erst saniert und dann privatisiert werden sollte oder umgekehrt, ungelöst gelassen; jedoch hat sie eben nicht nur Fehler gemacht. Zu diesem Ergebnis kommt Norbert F. Pötzl nach einer sehr gründlichen Analyse der Arbeit dieser umstrittenen Institution und ihrer Ausgangsvoraussetzungen. Doch warum wird die Treuhand auch heute noch oft als Sündenbock für negative Entwicklungen in den neuen Bundesländern oder als kapitalistisches Ungetüm verstanden? Diskutieren Sie mit, wie die wagemutige Idee eines treuhänderischen Umbaus von der Plan- zur Marktwirtschaft zwischen falsch verstandener Staatsräson und zielgerichteter Gier zerrieben wurde!

Norbert F. Pötzl, langjähriger SPIEGEL-Redakteur, Autor des Buches „Der Treuhand-Komplex“, Hamburg



50) Das alte Berlin zur Gründerzeit. Reichshauptstadt, Kaiserstadt, Weltstadt... Vortrag von Jürgen Grothe

Donnerstag, 12. Dezember.2019, 16:00 Uhr

Wie schaffte es die nachbiedermeierliche Haupt- und Residenzstadt Preußens den Umbruch zur weltstädtischen Metropole des Kaiserreichs nach der Reichsgründung von 1871? Welche rasanten Entwicklungen, welcher Bauboom der Gründerjahre ließ Berlin in neuem Glanz erstrahlen? Welche Künstler und Architekten verschönerten mit ihren Werken die Stadt? Jürgen Grothe war auf Spurensuche im alten Berlin des ausgehenden 19. Jahrhunderts und zeigt die bedeutenden Wandlungen im Stadtbild anhand von Straßendurchbrüchen, Brücken-, Bahnhofs- und Hotelneubauten ebenso wie am Beispiel der Errichtung wissenschaftlicher Institute und Theaterbauten.

Jürgen Grothe, Stadthistoriker, Leiter des Fotoarchivs des Landes Berlin a.D., Berlin

